

# Brauer-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; -- alle Geldsendungen sind zu richten an S. Kageel; -- Ver- sammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. -- Postzeitungsliste Nr. 1247. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christ- burgerstraße 26. -- Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Eitel, Frankfurt a. M., Höfenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Pres.-Kommission: O. Brandt, Linden- Hannover, Wittelindstraße 20, 1. Etage.

Nr. 9.

Hannover, den 1. März 1901.

11. Jahrgang.

## Die Lohnverhältnisse der Schweizerischen Brauereiarbeiter.

Immer und immer wieder findet man in der bürgerlichen Presse den Hinweis auf die „hohen Löhne“ der Brauereiarbeiter, und wenn diese nur irgend eine minimale Forderung geltend machen, so sind die Eides- helfer der Unternehmer schnell auf dem Posten, um den „unbescheidenen“ Bräuern vorzurechnen, wie gut sie es gegenüber anderen Arbeitern hätten. Von der aufreibenden, kräfteverzehrenden Arbeit des Brauers schreiben diese Presselöcher so wenig, wie von den hohen Unternehmerrgewinnen, die doch auch die Arbeiter erschaffen haben. Nicht selten finden solche Artikel auch Eingang in die Arbeiterpresse, die sie manchmal kriti- los nachdruckt, zumal wenn sie einen wichtigen Anstrich zu haben scheinen.

Es ist deshalb notwendig, daß diesem Geschreibsel mit tatsächlichen Angaben entgegengesetzt werde. Freilich ist es sehr schwierig, eine vollkommene Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufzustellen. Da wir weder eine amtliche Statistik über dieses Gebiet haben, noch uns die von den Unternehmern geführten Lohnlisten zu Gebote stehen, sind wir allein auf die Angaben der Arbeiter angewiesen, die oft noch mangel- haft einlaufen. Nichtsdestoweniger muß dieses Gebiet der Statistik von den Organisationen energisch in An- griff genommen werden, und wenn auch die ersten Versuche noch manche Unvollkommenheiten aufweisen werden, so wird es doch, wenn alle organisierten Kollegen nach Kräften beizutragen werden, bald ge- lingen, umfassende und genaue, über längere Zeiträume sich erstreckende statistische Erhebungen durchzuführen.

Es ist nun bereits von der Sektion Zürich des Schweizerischen Brauereiarbeiter-Verbandes im vorigen Jahre eine solche statistische Erhebung vorgenommen worden, deren wichtigste Resultate wir hier mitteilen wollen. Sie erstreckte sich auf 23 Brauereien im Kanton Zürich und einiger benachbarten Kantone. Fast ausnahmslos gehören diese Brauereien dem Unternehmer-Verbande an. Von diesen 23 Brauereien hatten 7 Brauereien einen Ausstoß bis zu 10 000 Hektl. pro Jahr, 8 von 10 bis 50 000 Hektl., 6 von 50 bis 100 000 Hektl., 1 über 100 000 Hektl. und bei einer fehlt die Angabe. Die kleinste Brauerei hatte 5000 Hektl., die größte 123 000 Hektl. Ausstoß pro Jahr.

Die 23 Brauereien beschäftigten am 1. August 694 Arbeiter (davon waren 125 = 18 Prozent organisiert), und am 1. November 598 (darunter 116 = 19,4 Proz. organisiert). Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich also in diesen 3 Monaten um ca. 100 vermindert; man sieht daraus deutlich den schlechteren Geschäftsgang der Brauerei-Industrie im Herbst. Sehr erfreulich ist es, daß trotz dieser starken Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter die Zahl der organisierten Arbeiter absolut nur sehr wenig abge- nommen hat und relativ (im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten) noch um 1,4 Prozent gestiegen ist.

Wenn wir die einzelnen Kategorien der Arbeiter betrachten, so ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Arbeiter			Davon organisiert		
	1. August	1. November	Wb- oder Zunahme	1. August	1. November	Wb- oder Zunahme
Brauer . . . . .	234	196	-38	103	90	-13
Küfer . . . . .	30	31	+1	5	6	+1
Bierführer . . . . .	154	142	-12	2	3	+1
Heizer . . . . .	36	36	—	1	1	—
Maschinisten . . . . .	35	35	—	2	2	—
Hilfsarbeiter . . . . .	205	158	-47	11	14	+2
Summa . . . . .	694	598	-96	125	116	-9

Angaben über die Arbeitszeit liegen für 22 Betriebe vor. Am 1. August betrug der Arbeitstag in 4 Betrieben 11, in 18 Betrieben 10 Stunden. Am 1. November betrug die tägliche Arbeitszeit in 3 Be- trieben 11, in 17 Betrieben 10, in 1 Betrieb 9 und in 1 Betrieb 8 Stunden.

In der Aktienbrauerei Schönthal in Winterthur wurde der Arbeitstag von 10 auf 8, in der Brauerei

Seefeld in Zürich von 10 auf 9 und in der Brauerei Happerswil von 11 auf 10 Stunden herabgesetzt.

Diese Arbeitszeit gilt natürlich nicht für alle Ar- beiterkategorien. Soweit Angaben vorliegen, ersieht man daraus, daß die Heizer und Maschinisten bis 12 Stunden, in der Brauerei Tiefenbrunnen in Zürich sogar bis 16 Stunden täglich schaffen müssen. Gänzlich unbestimmt ist die Arbeitszeit der Bierführer; ihr Arbeitstag dehnt sich oft ins Unermessene aus. Hoffentlich erhalten wir bei späteren statistischen Er- hebungen hierüber genauere Auskunft.

Wir kommen nun zum wichtigsten Kapitel, der Statistik über die Löhne. Was zunächst den Lohn der Brauer anbetrifft, so können wir feststellen, daß in 14 Brauereien, wo das „Freibier“ völlig abge- schafft ist, der Minimallohn von 78 Fr. \*) für 12 Arbeitstage gezahlt wird, darunter ist eine Brauerei, die bis zu 82 Fr. zahlt, eine andere bis 84, eine dritte bis 87 und zwei andere bis 90 Fr. Wohlgermerkt, von diesem Lohn wird das in der Brauerei konsumierte Bier abgezogen und zwar wird durchgehend per Liter 15 Cts. berechnet.

In 2 Brauereien werden 3-6 Liter Bier gegeben, wobei der 12 tägige Lohn 66-82, resp. 66-90 Fr. beträgt. In 2 Brauereien werden 6 Liter Bier gegeben und der Monatslohn beträgt in der einen nur 120, in der anderen 150-180 Fr. In den übrigen fünf Brauereien wird noch volles Freibier gegeben und der Monatslohn beträgt hier 125-150 Fr., in einer Brauerei, wo Kost- und Logiszwang ist, 65-75 Fr.

Der Lohn für Küfer beträgt pro 12 Arbeitstage in einer Brauerei 70, in einer anderen 72, in sieben Brauereien 78 Fr., in einer 78-82 und in einer 78 bis 90 Fr. Eine Brauerei zahlt einen Monatslohn von 125, eine andere einen Tagelohn von 4 1/2 Fr.

Die Bierführer beziehen einen Lohn für 12 Arbeitstage in 5 Geschäften von 50-60 Fr., in einem Geschäft von 65-70 und in einem von 72-85 Fr. In den anderen Brauereien wird ein Monatslohn ge- zahlt, der in 2 Betrieben 100-105 Fr., in 10 Betrieben 110-140 Fr. beträgt und nur in 2 Betrieben auf 150 Fr. steigt. In der einen Brauerei, wo Kost- und Logiszwang herrscht, beträgt der Monatslohn für Bier- führer 55 Fr.

Der Lohn für Heizer beträgt pro 12 Arbeits- tage in 2 Brauereien 60 Fr., in einer 65-70 Fr., in 3 Brauereien 70-90 Fr. In einer Brauerei wird ein Monatslohn von 115 Fr. gezahlt, in einer von 125 bis 130 Fr., in 5 von 130-150 Fr. und in 2 von 160 bis 180 Fr.

Die Maschinisten bekommen in einer Brauerei einen 12tägigen Lohn von 60 Fr., in 3 von 70-80 Fr. In 4 Brauereien beträgt der Monatslohn 150 Fr., in einer 160 Fr., in 3 Brauereien 175-180 Fr., in einer 200 Fr. und in einer 250 Fr.

Die Hilfsarbeiter endlich bekommen in einer Brauerei einen Monatslohn von 95-105 Fr., in 4 Brauereien von 110-130 Fr. In 8 Brauereien betrug der 12tägige Lohn 48-60 Fr., in 2 Brauereien 60-78 Fr. In den anderen 8 Brauereien wurde ein Tagelohn von 2 1/2-5 Fr. gezahlt, nur in einer von diesen beträgt der Tagelohn bis zu 5,85 Fr.

Zum Schluß noch ein Wort über die Bezahlung der Ueberstunden. Von 5 Betrieben wurden darüber keine Angaben gemacht. In 4 Betrieben wurde nichts vergütet. In 6 Betrieben wurden 25 Prozent Zuschlag gezahlt, in 2 Betrieben 25 Prozent Zuschlag nur für Brauer, in 1 Betriebe 25 Prozent Zuschlag bis zu 3 Stunden, für längere Ueberzeitarbeit 50 Prozent Zuschlag. In einem Betriebe wurde 25 Cts. Zuschlag pro Stunde, Sonntags 50 Cts., gezahlt, in einem andern 16 Cts. Zuschlag pro Stunde für Brauer und Küfer, während die Hilfsarbeiter 30 Cts. Stundenlohn bekommen. In einem Betriebe beträgt der Stunden- lohn für Ueberzeitarbeit 50 Cts., in einem 60 Cts. und in einem 70 Cts.

Das sind die Hauptergebnisse dieser Statistik. Sie lehren uns, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Brauereiarbeiter durchaus nicht so rosig sind, wie viel- fach angenommen wird. Nur wenige Brauer sind es, die einen Lohn beziehen, der sich etwas über das Durchschnittsniveau anderer Arbeiter erhebt; die große Mehrzahl der in den Brauereien beschäftigten Arbeiter bekommt für ihre schwere aufreibende Arbeit einen un-

genügenden Lohn. Der mit dem Herbst eingetretene schlechtere Geschäftsgang hat zudem viele Brauerei- Arbeiter beschäftigungslos gemacht; Unsicherheit in der Existenz ist auch das Boos des Brauers in der heutigen kapitalistischen Produktionsweise. Die reichliche Wein- ernte im letzten Herbst hat die Bierkonsumtion einge- schränkt und übt auch jetzt noch ihre Wirkung aus; und wenn auch im Frühjahr der Geschäftsgang wieder ein besserer werden wird, so wird doch auch die allgemeine wirtschaftliche Krise, die nach einer Reihe von Jahren der Prosperität im letzten Jahre begonnen hat, sich auch in der Brauerei-Industrie bemerkbar machen. Ver- mehrte Arbeitslosigkeit, geringere Löhne, größere Aus- beutung wird ihre Folge auch für die Brauereiarbeiter sein. Dagegen können wir uns nur einigermaßen schützen, wenn wir fest und treu zur Organisa- tion halten. Sie ist das einzige Mittel, um eine Herab- drückung unserer Lebenslage, eine Verschlechterung unserer Existenzverhältnisse, wie sie die Unternehmer gern vornehmen möchten, zu verhindern.

Mit offenen Augen müssen wir den kommenden Ereignissen entgegensehen. Gestützt auf unwiderlegliches Tatsachenmaterial, müssen wir die Angriffe der Unternehmer zurückweisen können. Deshalb müssen wir die Pflege der Berufsstatistik mehr ins Auge fassen als bisher. Und wenn auch die vorliegende Statistik noch Mängel aufweist, insb., andere die Angaben an Einheitlichkeit zu wünschen übrig lassen, so werden wiederholte Enquêtes doch hierin Besserung schaffen. In allen Kollegen liegt es, die Organisation hierin nach Kräften zu unterstützen.

Wäge die von der Züricher Sektion vorgenommene Enquete, die wir leider in Folge Arbeitsüberhäufung erst jetzt verarbeiten konnten, wenigstens die Folge haben, allen Kollegen den Werth einer guten Berufs- Statistik klar zu machen.

Karl Hakenholz, Bern.

## Korrespondenzen.

Ulzh. Die Versammlung vom 9. Februar war zahlreich besucht. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 wurde für richtig erklärt und dem Kassirer Deharge ertheilt. Unter „Verschiedenes“ wurde über mehrere Sachen debattiert und wurde die Debatte schließlich sehr kurzweilig (herbeigerufen durch die Kollegen der Malzfabrik Hahn, diese glaubten, im Geschäft vorgekommene persönliche Streitigkeiten in der Ver- sammlung ausfechten zu müssen), daß der Vorsitzende genötigt war, die Versammlung auf 10 Minuten zu vertragen. Nach Wiedereröffnung derselben sprach der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Kollegen der Malzfabrik Hahn so unzeitig unter einander sind und ermahnte diese, in Zukunft einig zu sein und zusammenzuhalten, da dieses Betragen unserer Sache nicht förderlich, sondern vielmehr hinderlich sei. Es wurde dann noch eine Zellerfassung für die in der letzten Monats- versammlung durch freiwillige Beiträge gegründete Lotokasse vorgenommen, diese ergab den Betrag von 3,20 Mk., sodas der Lotokassenbestand jetzt 5,20 Mk. beträgt. Der zweite Kassirer Kollege Gerber wurde zum Kassirer der Lotokasse gewählt.

Ulzh. Am Sonntag, den 10. Februar, fand im Galthaus „Zum Stif“ unsere ziemlich gut besuchte Monats- Versammlung statt. Zum 1. Punkt ließen sich 2 Mann auf- nehmen und einer umschreiben. Unter Punkt 2 erstattete Kollege N. den Kartellbericht, zugleich bekannt gebend, daß in nächster Zeit Graf-Frankfurt und Dr. Rosenfeld einige interessante Vorträge halten würden und forderte die Kollegen auf, sich zahlreich an den betreffenden Versammlungen zu beteiligen. Dem Kollegen Böhner wurden einstimmig zur Änderung seiner momentanen Nothlage 25 Mk. gegen Abzlags- zahlung bewilligt.

Bern. Am Sonntag, den 3. Februar, fand im großen Saale des Volkshauses eine gut besuchte öffentliche Ver- sammlung statt, in welcher Kollege Bauer-Hannover über Arbeiterorganisation und Unternehmerverbände referierte. Er wies besonders darauf hin, wie in der Lebensmittelbranche die Organisationsversuche mit so vielen Schwierigkeiten zu rechnen hatten und die Erfolge sich nur langsam bemerkbar machten. Doch unerlässliche Agitation, verbunden mit der Entwicklung der maschinellen Technik und in deren Folge die zunehmende Existenzunsicherheit und die zunehmende Ausbeutung und Mißstände besonders im Braugewerbe brachten auch die Ar- beiter zur Erkenntnis, und habe die Berufsorganisation in Deutschland in der Zeit des Bestehens in der Verbesserung der Verhältnisse schon Großes geleistet. Ferner erörterte Referent die Organisationsbestrebungen in der Schweiz, die 1893 in Zürich ihren Anfang nahmen und 1895 zur Gründung der Schweizerischen Brauer-Union führten, gegen welche nun auch bald die organisierten Unternehmer den Vernichtungskampf ins- szenierten, welcher zu dem 1896er Boykott führte. Obwohl der Boykott als Abwehrmittel nicht den erhofften Ausgang nahm, konnte die Organisation der Kollegen doch nicht vernichtet werden und hat sich wieder gut entwickelt. Die Erkenntnis der Nothwendigkeit der Organisation ist festgewurzelt und trägt ihre Früchte. Mit einem Appell an die Kollegen, einig zu sein und treu zur Organisation zu halten, schloß der Vortrag. Bes- hafter Beifall belohnte den Referenten. — Auf Antrag Haken- holz erfolgte eine Zellerfassung für die Streikenden in

\*) 1 Franc (100 Centimes) = 80 Pfg.

14 Tage ausbezahlt wurde, nur damit er schneller aus dem Geschäft kam. Am anderen Tage kam der Braumeister mit einem Zettel, auf welchem stand: „Bei den Käufern und Brauereien findet bei uns keine Kündigung statt“, und ließ denselben von sämtlichen Kollegen unterzeichnen. Als der Kollege Deter an die Reihe kam, war er damit nicht einverstanden, da er bereits 1/2 Jahr die Eismaschine und Dampfessel als Pachtverleih und in Folge dessen auch Nachtschicht machen mußte, und befragte er, er könne aus diesem Grunde nicht als ein Brauer oder Käufer behandelt werden. Die Antwort des Braumeisters darauf war: „Sie können in 14 Tagen aufhören.“ Am Sonntag, den 10. d. M., hätte Deter wieder eine Nachtschicht gehabt, doch sagte er zum Braumeister, Oberburschen und Maschinenmeister, daß er keine Nachtschicht mehr machen werde, worauf ihm der Maschinenist sagte, es ist gut. Am Montag darauf hat er bis 1 Uhr geheizt, dann wurde er vom Braumeister sofort entlassen. Der Grund zur Entlassung des Kollegen Deter ist folgender: Ein junger Verbandskollege (Zeld) äußerte sich beleidigend gegen den Verband, worauf ihn der Kollege Deter zur Rede stellte und eine Streitigkeit entstand. Das war nach Feierabend. Am anderen Morgen arbeitete der Kollege Deter bis 1/8 Uhr und wurde ihm dann der Bescheid, er sei auch entlassen. Ein an den Besitzer der Brauerei gerichteter Brief vom Kollegen Deter blieb unbeantwortet, und wurde ihm die Wirtenschaft, in welcher er logierte und welche zu der Brauerei gehört, verboten. Der Kollege Deter hob im Beisein der Herrn Bürgermeisters, des Wirtmeisters und zweier Schumannen besonders die Mißstände der Brauerei Netto hervor. In erster Linie ist es das Schlafzimmer, welches zwei Mal in der Woche geheizt wird und zwar nur oberflächlich von einer Frau. Die anderen Tage müssen sich die Burschen das Bett selbst machen, auch werden die Betten nur vier Mal im ganzen Jahre überzogen. Es ist vorgeschrieben, daß ein Kollege, der Ungeziefer, ein anderer mit Hautkrankheit und einer, der fast jede Nacht das Bett durchnäht hat, dort beschäftigt waren und doch wurden die Betten nicht überzogen und mußten die neueingestellten Kollegen in denselben Betten schlafen, was doch sicher für die Gesundheit gefährlich ist. Ferner gleicht der Schälender eher allem Anderen als einem Aufenthaltsort für Menschen. Waschbecken giebt es überhaupt keine, die Kollegen müssen sich im Sudhaus waschen und zugleich in einem Becken, wo die Kasser die Kasser waschen, baden, was natürlich zur „Reinlichkeit“ des Sudhauses beiträgt. Es ist vorgekommen, daß die Kollegen beim Baden oder Waschen halb oder ganz entkleidet dastanden und das 17jährige Dienstmädchen des Herrn Braumeisters, welches im Sudhaus Wasser holen muß, hinzukam. Wenn aber einer mit ihr ein paar Worte sprach, wurde er entlassen. — Wir begnügen uns vorläufig mit diesen Zeilen, sollte es aber wieder vorkommen, daß Kollegen auf diese Weise entlassen werden, dann haben wir noch genügend Material, das Geschäft öfters an die Öffentlichkeit zu bringen.

### Mundschau.

— Herr Direktor G. Gierich der Brauerei „Zum Felsenkeller“, Dresden, starb plötzlich am 14. Februar. Das Personal der Brauerei verlor in ihm einen der so seltenen Betriebsleiter, die ihren Arbeitern volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es verdankt dem Verstorbenen viele gute Einrichtungen und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

— In der Kronenburg, Dortmund, explodirte beim Grobziehen ein Punderte, wobei 7 Mann schwer verletzt wurden. Einer derselben, Kollege Beinlich, 19 Jahre alt, ist tobt.

— Die Löhne der gelernten Brauer in Paris werden auf Grund der Entschädigungen des dortigen Gewerbegerichtes für die Zeit vor Beginn der Weltausstellung mit 4,80 Mk. bis 5,60 Mk. für den 10stündigen Arbeitstag angegeben, Delfer verdienten 3,20 Mk.; in den ersten 3 Monaten des Jahres herrschte fast vollständige Arbeitslosigkeit in unserem Berufe in der französischen Hauptstadt.

— § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft treten. Gegen den „Brauereiverband“ Gera Klage ein Arbeiter auf Zahlung von 12,67 Mk. ihm wegen einer Erkrankung entgangenen Arbeitsverdienstes, den zu zahlen § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Beklagte verpflichtet. Die Beklagte bestritt die Richtigkeit der Klage mit der Begründung, daß sie den Kläger ohne Kündigung engagiert habe. Das Gewerbegericht war aber der Ansicht, daß es sich um vorliegenden Falle um ein festes Arbeitsverhältnis handelt, weil Kläger bereits über 8 Jahre bei der Beklagten in Arbeit

steht und daß der § 616 um so mehr in Anwendung zu bringen sei, als der Kläger ohne sein Verschulden von der Arbeit abgehalten war. Die Beklagte wurde daher zur Zahlung des geforderten Betrages unter Abzug von 1,66 Mk. Stranfgeld, das die Ortskrankenkasse gezahlt hat, verurteilt.

— **Streits im österreichischen Braugetriebe.** Die vor Kurzem erschienene Statistik der Arbeitseinstellungen und Ausperspungen in Oesterreich während des Jahres 1899, die vom Arbeitsstatistischen Amte herausgegeben ist, enthält auch eine Tabelle über die Streits in den österreichischen Brauereien und Malzfabriken. In anderer Gruppierung theilen wir die Zahlen mit. Es wurden festgestellt in den Brauereien:

Im Jahre	Streits	Betroffene Betriebe	Streitende	Streits mit		
				vollst.	theilw.	ohne
1894	2	92	237	—	1	1
1895	3	48	187	1	1	1
1896	1	40	208	—	1	—
1897	4	114	476	1	2	1
1898	2	61	194	—	1	1
1899	6	816	1219	—	3	3

Somit während dieser 6 Jahre 18 Streits, von denen nur 2 mit vollem, 9 mit theilweisem und 7 ohne Erfolg endigten. 671 Betriebe wurden von diesen Arbeitseinstellungen betroffen, die Zahl der Streitenden betrug 2521.

Für die Malzfabriken ergeben sich bedeutend kleinere Zahlen, in den Jahren 1895, 1897 und 1898 kamen in diesen Streits überhaupt nicht vor, für die übrigen Jahre waren die betreffenden Zahlen:

Im Jahre	Streits	Betroffene Betriebe	Streitende	Streits mit		
				vollst.	theilw.	ohne
1894	1	1	8	—	—	1
1896	1	1	14	—	—	1
1899	1	1	13	—	—	1

Somit gab es in dieser achtjährigen Periode nur in drei Malzereien einen Streik, die Gesamtzahl der Streitenden betrug nur 35, kein Streik hatte Erfolg. Bei dem außerordentlich schlechten Stande der Organisation unserer Berufsgenossen innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle kann dieses Resultat keine Verwunderung hervorrufen. Hoffentlich lehren aber diese amtlichen Ziffern unsere österreichischen Kollegen, daß es für sie die höchste Zeit ist, sich auf moderner Grundlage zu organisieren.

### Eingefandt.

Samml. W. Auf der Hammer Brauerei „Markt“ sind haarsträubende Zustände, seitdem der Obermälzer August Salzmann das Regiment führt, zu Tage getreten. Trotzdem der gute Mann schon fast 1/2 Jahr hier weilt, ist es ihm noch nicht möglich gewesen, den hier bestehenden geregelten Arbeits-Verhältnissen seine Arbeitseinstellung anzupassen. Allem Anschein nach muß der Mann bisher in den entlegensten Wintern der Welt gelebt haben, wo bis heute noch kein winziger Fortschritt der Zivilisation zu verzeichnen ist. Die zehnstündige Arbeitszeit, Bezahlung der Liebertunden, Beschränkung der Sonntagsarbeit auf das Unvermeidlichste, anständige Behandlung der Arbeiter, das sind alles Dinge, die dem Herrn vollständig fremd sein müssen, nach seinen eigenen Aussagen zu urtheilen. Allem Anschein nach scheint ihm die Organisation sehr im Wege zu sein, durch welche im Laufe der Zeit die jetzt einigermaßen gut zu nennenden bestehenden Verhältnisse geschaffen worden sind, was wir daraus ersehen können, daß die Behandlungsweise der Organisatoren und der nicht der Organisation Angehörigen eine grundverschiedene ist. Die Spannung zwischen dem Obermälzer und den Mälzern ist sehr groß und rathen wir dem Herrn, dieselbe nicht noch zu erhöhen, sonst könnte Unheil daraus entstehen. Wir denken und erwarten, daß dieses genügen wird, um baldige Besserung eintreten zu lassen, sonst könnten wir gewarnt sein, das nächste Mal etwas besser alle Einzelheiten an öffentlicher Stelle zu besprechen.

### Auflistung.

Vom 10. bis 17. d. Mts. ging bei der Hauptkaffe ein:

Widderau 3,60. Berlin (Sekt. d. Hilfsarb.) 328,16. Dresden 11 28,40. Würzburg 39,43. Dagersheim 31,43. Halberstadt 15,34. Alzey 49,37. Celle 24,60. Speier 230,83. Köln 100,—. Zweibrücken 13,80. Bielefeld 53,60. Eplingen 25,45. Ulm 3,40. Valen 9,20. Kelzen 3,70. Sinitgart 336,28. Freiburg i. Br. 111,70. Götting 26,58. Hanau 45,—. Nordheim 5,—. Hamburg 73,15.

Für Inverate ging ein: Barmen 1,—. Kulmbach 1,50. Braunschweig 1,—. Bürgerbräu Subwigschafen 1,20. Seibronn 1,—. Krefeld 2,05. Berlin 1,50. Mannheim 1,—. Hannover 1,—. Hofbrauerei Wgl. St. Gallen 1,—. Bremen 13,80. Nürnberg 2,—.

Für Abonnements ging ein: Brauereiverband Winterthur 9,57. Brauereiverband Zürich 28,—.

### Verbandsnachrichten.

\* Diejenigen Zahlstellen, welche für das 4. Quartal 1900 die Abrechnung noch nicht eingefandt haben, werden ersucht, dieses unverzüglich zu thun, anderenfalls die Veröffentlichung derselben in der nächsten Zeitung erfolgt.

Der Hauptkassier  
Ragerl.

\* Mit den heutigen Zeitungen wird die Broschüre „Die Vertreter in der Arbeiterversicherung und deren Aufgaben“ für die Vorsitzenden der Zahlstellen versandt. Die Vorsitzenden wollen sich dieselben von den Zeitungsempfängern geben lassen. Die Broschüren bleiben Eigentum der Zahlstellen. Die Mitglieder können die Broschüre zum Preise von 20 Pf. von der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands, E. Region, Hamburg 6, Marktstraße 15, 2. Et., beziehen, und zwar in Gesamtbestellung durch den Vorstand der Zahlstelle.

\* 13. Gau (Sitz Subwigschafen a. Rh.). Den zu diesem Gau gehörenden Zahlstellen diene hiermit zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 24. März, die diesjährige Gaukonferenz stattfindet. Die Vorstände werden ersucht, Stellung dazu zu nehmen und je einen Delegierten zu wählen.

Der Vorstand.

J. W. Louis Costka.

\* Dortmund. Von der Ritter-Brauerei brannte der Bundesgenosse Hermann Schröde mit 130 Mk. Kommunegebühren durch. Derselbe ist auch noch im Besitze eines Verbandsbuches, weshalb wir vor ihm warnen.

\* Die Brauer Wilhelm Zeiler aus Bühl in Bayern und Martin Jost aus Moosbach in Baden, zuletzt in der Aktien-Brauerei Subwigschafen, sind nach Hinterlassung beträchtlicher Schulden verschwunden. Um deren Adresse ersucht Der Vorstand.

J. W. Louis Costka, Subwigschafen a. Rh., Marktstraße 7.

### Versammlungen finden statt in:

Frankfurt a. M. Mittwoch, den 27. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale V. Behr, Hainweg 56/60: Öffentliche Versammlung. Vortrag über das Krankenversicherungs-Gesetz. Referent: Herr Magistrats-Rath Professor Dr. Ruppe.

Frankfurt a. M. Alle Brauereiarbeiter, besonders auch die Kollegen vom Bund, sind hierzu höflichst eingeladen.

Bielefeld. Sonntag, den 3. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Niebe.

Kiel (S. d. Hilfsarbeiter.) Sonntag, den 10. März.

Subwigschafen. Sonntag, den 24. Februar, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Körner, Mundenheimer Landstraße.

Tuttlingen. Sonnabend, den 2. März, Abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler“.

Weihensturm - Andernach - Neuwied. Sonnabend, den 2. März, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Rudwig.

### Bergnügungs-Anzeigen.

Dresden. (Sektion der Brauer.) Freitag, den 1. März, im „Titanon“, Schützenplatz 7. Stiftungsfest. Vorträge, Ball etc. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Inverate werden ohne vorherige Bezahlung nicht mehr aufgenommen.

Um die Adressen der Kollegen Meinrad Ersing, Friedr. Lamparth (Schwarzwälderberg) und Leonhard Horlacher ersucht Kollege August Kuntzner, Malzfabrik Commer & Co., Wülheim a. Rh.

Allen Verbandskollegen für die vielen Gratulationen, sowie den Kollegen der Zahlstellen Barmen und Elberfeld für die schönen Geschenke anlässlich unserer Hochzeitsfeier den herzlichsten Dank.

W. Frank und Frau.

Allen Kollegen der Brauerei „Waldhäuser“, Nürnberg, für die Gratulation und die uns überbrachten Geschenke zu unserer Hochzeitsfeier den herzlichsten Dank.

Andreas Köstler u. Frau.

Unsern treuen Verbandskolleg Joseph Bachthaler und seiner lieben Frau Luise, geb. Harte, zu der am 18. Februar stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Hof-Brauerei Wgl. St. Gallen.

Unsern werthen Verbandskollegen Fritz Hoffmann und seiner lieben Frau Anna, geb. Kredel, zu der am 8. Februar stattgefundenen Hochzeitsfeier nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Rheinischen Brauerei, Mainz.

Holzschuhe für Brauer etc. gebe in prima Waare zu Groß-Preisen ab.

Kaiser-Brauerei Bremen.

H. Gräbner, Bremen, Singenstraße 21.

Unsern werthen Verbandskollegen Gustav Groher und seiner lieben Frau Hedwig, geb. Eisner, zu der am 17. Februar stattgefundenen Vermählung nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Brauerei „Zum Felsenkeller“, Plauen-Dresden.

Achtung!

Ein wohlthätigendes Rauschkeiß, sogenanntes bayerisches Bauerngelechts, versendet pro Pfund für 1 Mark an Jedermann

X. Englmüller, Rauschkeiß-Verandgeschäft in Pfarrkirchen, Niederbayern.

Trotz der gestiegenen Fleischpreise verkaufe immer noch pro Pfund zu 1 Mk., was mit nur durch den großen Umsatz des beliebten Bauerngelechts möglich ist.

D. C.

Leberkäse

versendet à Pfund für 80 Pf. Ludwig Schifferer, Metzgermeister, Markt a. Inn (Bayern).

Holzschuhe ohne Gilt



leicht gehend — neueste Façons Preis Mk. 3,50, mit Leder Sohle Mk. 4,50, speziell für Brauer.

H. Schäfer, Hanau a. M., Schirnstr. 5.

Die allerbesten Arbeitshosen

(Angabe der Schrittlänge und Bundweite genügt), sämtliche Unterzeuge, Flanelhemden (Wanzenbusch), Oberhemden, schafwollene Strümpfe, Holzschuhe u. s. w. liefert alles Kollege

M. Latz, Elberfeld, Vereinstraße 19.

Joh. Dohm

Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Kiel, Winterbeckerstr. 12

empfehlen in bekannter Güte: Normal- und bunte Hemden, Unterhosen, Socken, extra starke Holzschuhe, Pflöschschuhe, Mäzgerpantoffeln, Seiden- und Tuchmägen, Arbeitshosen u. Zoppen, Sandlöffel, große Koffer, Bierkrüge u. s. w.

Erste Kulmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei, Kulmbach

empfehlen Farbebier

aus prima Farbmalz bereitet, von höchster Farbekraft, vorzüglicher Qualität und ganz reinem Geschmack.

Eigene Fabrikation schwerer Arbeits-Garderoben.

Anerkannte Qualitäten. Verühmt durch Haltbarkeit und Sitz.

Franco-Versandt gegen Nachnahme überall hin.

Prompte, beste Bedienung. Preislisten gratis.

Spezial-Abtheilung mit Ausrüstung für Brauer.

M. Mosberg, Bielefeld.

## Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.

Die Anstalt ist neu erbaut und allen Anforderungen entsprechend ausgestattet, insbesondere auch mit Versuchs-Brauerei und -Mälzerei versehen.

Beginn des Sommer-Semesters am 19. April 1901

Programm durch die Direktion: E. Ehrlich.

(Prompte Untersuchung von Brauerei-Materialien.)

# Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an S. Ragerl; — Ver- sammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Verzeitungsliste Nr. 1247. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christ- burgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Stichel, Frankfurt a. M., Höhenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Preis-Kommission: O. Brandt, Linden- Hannover, Wittkestraße 20, 1. Etage.

Nr. 9.

Hannover, den 1. März 1901.

11. Jahrgang.

## Die Lohnverhältnisse der Schweizerischen Brauereiarbeiter.

Immer und immer wieder findet man in der bürgerlichen Presse den Hinweis auf die „hohen Löhne“ der Brauereiarbeiter, und wenn diese nur irgend eine minimale Forderung geltend machen, so sind die Eides- helfer der Unternehmer schnell auf dem Posten, um den „unbescheidenen“ Brauern vorzurechnen, wie gut sie es gegenüber anderen Arbeitern hätten. Von der aufreibenden, kräfteverzehrenden Arbeit des Brauers schreiben diese Presselöcher so wenig, wie von den hohen Unternehmerrgewinnen, die doch auch die Arbeiter erschafft haben. Nicht selten finden solche Artikel auch Eingang in die Arbeiterpresse, die sie manchmal kriti- los nachdruckt, zumal wenn sie einen witzigen Anstrich zu haben scheinen.

Es ist deshalb notwendig, daß diesem Geschrei mit tatsächlichen Angaben entgegengetreten werde. Freilich ist es sehr schwierig, eine vollkommene Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufzustellen. Da wir weder eine amtliche Statistik über dieses Gebiet haben, noch uns die von den Unternehmern geführten Lohnlisten zu Gebote stehen, sind wir allein auf die Angaben der Arbeiter angewiesen, die oft noch mangel- haft einlaufen. Nichtsdestoweniger muß dieses Gebiet der Statistik von den Organisationen energisch in An- griff genommen werden, und wenn auch die ersten Versuche noch manche Unvollkommenheiten aufweisen werden, so wird es doch, wenn alle organisierten Kollegen nach Kräften beistehen, sehr bald gelin- gen, umfassende und genaue, über längere Zeiträume sich erstreckende statistische Erhebungen durchzuführen.

Es ist nun bereits von der Sektion Zürich des Schweizerischen Brauereiarbeiter-Verbandes im vorigen Jahre eine solche statistische Erhebung vorgenommen worden, deren wichtigste Resultate wir hier mitteilen wollen. Sie erstreckte sich auf 23 Brauereien im Kanton Zürich und einiger benachbarten Kantone. Fast ausnahmslos gehören diese Brauereien dem Unternehmer-Verbande an. Von diesen 23 Brauereien hatten 7 Brauereien einen Ausstoß bis zu 10 000 Hektl. pro Jahr, 8 von 10 bis 50 000 Hektl., 6 von 50 bis 100 000 Hektl., 1 über 100 000 Hektl. und bei einer fehlt die Angabe. Die kleinste Brauerei hatte 5000 Hektl., die größte 123 000 Hektl. Ausstoß pro Jahr.

Die 23 Brauereien beschäftigten am 1. August 694 Arbeiter (davon waren 125 = 18 Prozent organisiert), und am 1. November 598 (darunter 116 = 19,4 Proz. organisiert). Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich also in diesen 3 Monaten um ca. 100 vermindert; man sieht daraus deutlich den schlechteren Geschäftsgang der Brauerei-Industrie im Herbst. Sehr erfreulich ist es, daß trotz dieser starken Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter die Zahl der organisierten Arbeiter absolut nur sehr wenig abge- nommen hat und relativ (im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten) noch um 1,4 Prozent gestiegen ist.

Wenn wir die einzelnen Kategorien der Arbeiter betrachten, so ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Arbeiter			Davon organisiert		
	1. August	1. November	Ver- oder Zunahme	1. August	1. November	Ver- oder Zunahme
Brauer	234	196	-38	103	90	-13
Küfer	30	31	+1	5	6	+1
Bierführer	154	142	-12	2	3	+1
Geizer	36	36	—	1	1	—
Maschinisten	35	35	—	2	2	—
Hilfsarbeiter	205	158	-47	11	14	+2
Summa	694	598	-96	125	116	-9

Angaben über die Arbeitszeit liegen für 22 Betriebe vor. Am 1. August betrug der Arbeitstag in 4 Betrieben 11, in 18 Betrieben 10 Stunden. Am 1. November betrug die tägliche Arbeitszeit in 3 Betrieben 11, in 17 Betrieben 10, in 1 Betrieb 9 und in 1 Betrieb 8 Stunden.

In der Aktienbrauerei Schöndal in Winterthur wurde der Arbeitstag von 10 auf 8, in der Brauerei

Seefeld in Zürich von 10 auf 9 und in der Brauerei Rapperswil von 11 auf 10 Stunden herabgesetzt.

Diese Arbeitszeit gilt natürlich nicht für alle Ar- beiterkategorien. Soweit Angaben vorliegen, ersieht man daraus, daß die Geizer und Maschinisten bis 12 Stunden, in der Brauerei Tiefenbrunnen in Zürich sogar bis 16 Stunden täglich schaffen müssen. Gänzlich unbestimmt ist die Arbeitszeit der Bierführer; ihr Arbeitstag dehnt sich oft ins Unermessene aus. Hoffentlich erhalten wir bei späteren statistischen Er- hebungen hierüber genauere Auskunft.

Wir kommen nun zum wichtigsten Kapitel, der Statistik über die Löhne. Was zunächst den Lohn der Brauer anbelangt, so können wir feststellen, daß in 14 Brauereien, wo das „Freibier“ völlig abge- schafft ist, der Minimallohn von 78 Fr. \*) für 12 Arbeitstage gezahlt wird, darunter ist eine Brauerei, die bis zu 82 Fr. zahlt, eine andere bis 84, eine dritte bis 87 und zwei andere bis 90 Fr. Wohlmerkt, von diesem Lohn wird das in der Brauerei konsumierte Bier abgezogen und zwar wird durchgehends per Liter 15 Cts. berechnet.

In 2 Brauereien werden 3—6 Liter Bier gegeben, wobei der 12 tägige Lohn 66—82, resp. 66—90 Fr. beträgt. In 2 Brauereien werden 6 Liter Bier gegeben und der Monatslohn beträgt in der einen nur 120, in der anderen 150—180 Fr. In den übrigen fünf Brauereien wird noch volles Freibier gegeben und der Monatslohn beträgt hier 125—150 Fr., in einer Brauerei, wo Kost- und Logiszwang ist, 65—75 Fr.

Der Lohn für Küfer beträgt pro 12 Arbeitstage in einer Brauerei 70, in einer anderen 72, in sieben Brauereien 78 Fr. in einer 78—82 und in einer 78 bis 90 Fr. Eine Brauerei zahlt einen Monatslohn von 125, eine andere einen Tagelohn von 4 1/2 Fr.

Die Bierführer beziehen einen Lohn für 12 Arbeitstage in 5 Geschäften von 50—60 Fr., in einem Geschäft von 65—70 und in einem von 72—85 Fr. In den anderen Brauereien wird ein Monatslohn ge- zahlt, der in 2 Betrieben 100—105 Fr., in 10 Betrieben 110—140 Fr. beträgt und nur in 2 Betrieben auf 150 Fr. steigt. In der einen Brauerei, wo Kost- und Logiszwang herrscht, beträgt der Monatslohn für Bier- führer 55 Fr.

Der Lohn für Geizer beträgt pro 12 Arbeits- tage in 2 Brauereien 60 Fr., in einer 65—70 Fr., in 3 Brauereien 70—90 Fr. In einer Brauerei wird ein Monatslohn von 115 Fr. gezahlt, in einer von 125 bis 130 Fr., in 5 von 130—150 Fr. und in 2 von 160 bis 180 Fr.

Die Maschinisten bekommen in einer Brauerei einen 12tägigen Lohn von 60 Fr., in 3 von 70—80 Fr. In 4 Brauereien beträgt der Monatslohn 150 Fr., in einer 160 Fr., in 3 Brauereien 175—180 Fr., in einer 200 Fr. und in einer 250 Fr.

Die Hilfsarbeiter endlich bekommen in einer Brauerei einen Monatslohn von 95—105 Fr., in 4 Brauereien von 110—130 Fr. In 8 Brauereien betrug der 12tägige Lohn 48—60 Fr., in 2 Brauereien 60—78 Fr. In den anderen 8 Brauereien wurde ein Tagelohn von 2 1/2—5 Fr. gezahlt, nur in einer von diesen beträgt der Tagelohn bis zu 5,85 Fr.

Zum Schluß noch ein Wort über die Bezahlung der Ueberstunden. Von 5 Betrieben wurden darüber keine Angaben gemacht. In 4 Betrieben wurde nichts vergütet. In 6 Betrieben wurden 25 Prozent Zuschlag gezahlt, in 2 Betrieben 25 Prozent Zuschlag nur für Brauer, in 1 Betriebe 25 Prozent Zuschlag bis zu 3 Stunden, für längere Ueberzeitarbeit 50 Prozent Zuschlag. In einem Betriebe wurde 25 Cts. Zuschlag pro Stunde, Sonntags 50 Cts., gezahlt, in einem andern 16 Cts. Zuschlag pro Stunde für Brauer und Küfer, während die Hilfsarbeiter 30 Cts. Stundenlohn bekommen. In einem Betriebe beträgt der Stunden- lohn für Ueberzeitarbeit 50 Cts., in einem 60 Cts. und in einem 70 Cts.

Das sind die Hauptergebnisse dieser Statistik. Sie lehren uns, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Brauereiarbeiter durchaus nicht so rosig sind, wie viel- fach angenommen wird. Nur wenige Brauer sind es, die einen Lohn beziehen, der sich etwas über das Durchschnittsniveau anderer Arbeiter erhebt; die große Mehrzahl der in den Brauereien beschäftigten Arbeiter bekommt für ihre schwere aufreibende Arbeit einen un-

genügenden Lohn. Der mit dem Herbst eingetretene schlechtere Geschäftsgang hat zudem viele Brauerei- Arbeiter beschäftigungslos gemacht; Unsicherheit in der Existenz ist auch das Loos des Brauers in der heutigen kapitalistischen Produktionsweise. Die reichliche Wein- ernte im letzten Herbst hat die Bierkonsumtion eingeschränkt und übt auch jetzt noch ihre Wirkung aus; und wenn auch im Frühjahr der Geschäftsgang wieder ein besserer werden wird, so wird doch auch die allgemeine wirtschaftliche Krise, die nach einer Reihe von Jahren der Prosperität im letzten Jahre begonnen hat, sich auch in der Brauerei-Industrie bemerkbar machen. Bes- mere Arbeitslosigkeit, geringere Löhne, größere Aus- beutung wird ihre Folge auch für die Brauereiarbeiter sein. Dagegen können wir uns nur einigermaßen schützen, wenn wir fest und treu zur Organisation halten. Sie ist das einzige Mittel, um eine Verab- drückung unserer Lebenslage, eine Verschlechterung unserer Existenzverhältnisse, wie sie die Unternehmer gern vornehmen möchten, zu verhindern.

Mit offenen Augen müssen wir den kommenden Ereignissen entgegensehen. Gestützt auf unwiderlegliches Thatsachenmaterial, müssen wir die Angriffe der Unternehmer zurückweisen können. Deshalb müssen wir die Pflege der Berufsstatistik mehr ins Auge fassen als bisher. Und wenn auch die vorliegende Statistik noch Mängel aufweist, insbesondere die Angaben an Einheitlichkeit zu wünschen übrig lassen, so werden wiederholte Enqueten doch hierin Besserung schaffen. An allen Kollegen liegt es, die Organisation hierin nach Kräften zu unterstützen.

Möge die von der Züricher Sektion vorgenommene Enquete, die wir leider in Folge Arbeitsüberhäufung erst jetzt verarbeiten konnten, wenigstens die Folge haben, allen Kollegen den Werth einer guten Berufs- Statistik klar zu machen.

Bern. Karl Sakenholz.

## Korrespondenzen.

Alzey. Die Versammlung vom 9. Februar war zahlreich besucht. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 wurde für richtig erklärt und dem Kassier Deharge ertheilt. Unter „Berichtedes“ wurde über mehrere Sachen debattiert und wurde die Debatte schließlich sehr kürzlich (herausgerufen durch die Kollegen der Malzfabrik Hahn, diese glaubten, im Geschäft vorgekommene persönliche Streitigkeiten in der Ver- sammlung ansprechen zu müssen), daß der Vorsitzende genötigt war, die Versammlung auf 10 Minuten zu vertagen. Nach Wiederöffnung derselben sprach der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Kollegen der Malzfabrik Hahn so uneinig unter einander sind und ermahnte diese, in Zukunft einig zu sein und zusammenzuhalten, da dieses Betragen unserer Sache nicht förderlich, sondern vielmehr hinderlich sei. Es wurde dann noch eine Kassenrechnung für die in der letzten Monats- versammlung durch freiwillige Beiträge gegründete Kassenkasse vorgenommen, diese ergab den Betrag von 3,20 Mk., so daß der Kassenbestand jetzt 5,20 Mk. beträgt. Der zweite Kassier Kollege Gerber wurde zum Kassier der Kassenkasse gewählt.

Ashaffenburg. Am Sonntag, den 10. Februar, fand im Gasthaus „Zum Stift“ unsere ziemlich gut besuchte Monats- Versammlung statt. Zum 1. Punkt ließen sich 2 Mann auf- nehmen und einer unterschreiben. Unter Punkt 2 erstattete Kollege H. den Rarielbericht, zugleich bekannt gebend, daß in nächster Zeit Graf-Frankfurt und Dr. Hofendahl einige interessante Vorträge halten würden und forderte die Kollegen auf, sich zahlreich an den betreffenden Versammlungen zu beteiligen. Dem Kollegen Weiser wurden einstimmig zur Bänderung seiner momentanen Nothlage 25 Mk. gegen Abschlags- zahlung bewilligt.

Bern. Am Sonntag, den 3. Februar, fand im großen Saale des „Volkshauses“ eine gut besuchte öffentliche Ver- sammlung statt, in welcher Kollege Bauer-Hannover über „Arbeiterorganisation und Unternehmerverbände“ referierte. Er wies besonders darauf hin, wie in der Lebensmittelbranche die Organisationsversuche mit so vielen Schwierigkeiten zu rechnen hatten und die Erfolge sich nur langsam bemerkbar machten. Doch unermüdete Agitation, verbunden mit der Entwicklung der maschinellen Technik und in deren Folge die zunehmende Existenzunsicherheit und die zunehmende Ausbeutung und Mißstände besonders im Braugewerbe brachten auch die Ar- beiter zur Erkenntnis, und habe die Berufsorganisation in Deutschland in der Zeit des Bestehens in der Verbesserung der Verhältnisse schon Großes geleistet. Ferner erörterte Referent die Organisationsbestrebungen in der Schweiz, die 1893 in Zürich ihren Anfang nahmen und 1895 zur Gründung der Schweizerischen Brauer-Union führten, gegen welche nun auch bald die organisierten Unternehmer den Vernichtungskampf in- szenierten, welcher zu dem 1896er Boykott führte. Obwohl der Boykott als Abwehrmittel nicht den erhofften Ausgang nahm, konnte die Organisation der Kollegen doch nicht vernichtet werden und hat sich wieder gut entwickelt. Die Erkenntnis der Nothwendigkeit der Organisation ist festgewurzelt und trägt ihre Früchte. Mit einem Appell an die Kollegen, einig zu sein und treu zur Organisation zu halten, schloß der Vortrag. Bes- hafter Beifall beehrte den Referenten. — Auf Antrag Saken- holtz erfolgte eine Kassenrechnung für die Streitenden in

\*) 1 Frank (100 Centimes) = 80 Pfg.

Agmit, welche 23 Jrl. 50 Rp. ergab, welcher Betrag dem anwesenden Sekretär des Schweiz. Metallarbeiter-Verbandes, Schneebberger, übergeben wurde, der für die Vereinnahmung, mit welcher die Brauer ihre kämpfenden Brüder anderer Weise unterstützen, dankte. Nach einem kurzen, kernigen Schlusswort des Kollegen Bauer wurde die Versammlung geschlossen.

Die Monatsversammlung am Sonntag, den 10. Februar, war sehr gut besucht, auch von Seiten der Hilfsarbeiter. Die Worte des Kollegen Bauer waren auf fruchtbaren Boden gefallen. Nicht Hilfsarbeiter von der größten Brauerei am Plage sowie zwei Brauer ließen sich aufnehmen und drei melbten sich von anderen Sektionen an. Bei der Wahl des Zentralvorstandes wurden sämtliche bisherigen Mitglieder wiedergewählt, ein Felder, das die das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt haben. Zuletzt zirkulierte eine Sammelliste zu einem Denkmal für den verstorbenen Kollegen Ferdinand Steiger, welcher durch einen Sturz den Tod erlitt. Die „fromme“ Weisheit hat ihn an der äußersten Friedhofsmauer verscharen lassen, dafür wollen wir ihn um so mehr ehren. Die Sammelliste ergab den Betrag von 18 Jrl. 50 Ct. und möchten wir die anderen Sektionen ersuchen, bald ein Gleiches zu thun, damit das Denkmal bald angefertigt wird. — Wir rufen nochmals allen unseren organisierten Kollegen und Berufsangehörigen zu: Auf zur unermüdbaren Agitation, zur Stärkung unserer Organisation!

Vonn. Am 13. Februar fand unsere Generalversammlung statt. Nach Erledigung des Ueberrigen wurden in den Vorstand gewählt als 1. Vorsitzender Schulz, als Kassierer Müller, als Schriftführer Mupp und als Revisoren Pfau, Dölling und Eschenbeck. Alsdann referierte der Vorsitzende über: „Das letzte Jahrhundert“ unter dem Beifall der ziemlich gut besuchten Versammlung.

Braunshweig. In der gut besuchten Versammlung vom 6. Februar ließen sich 3 Kollegen aufnehmen und 1 umschreiben. Der Vorsitzende, welcher sein Amt niedergelegt hatte, nahm es auf Ersuchen der Kollegen wieder an und versprach, nach besten Kräften für die Entwicklung unserer Zahlstelle zu wirken. Nach dem Bericht des Vorsitzenden war vom Weihnachts-Vergnügen ein kleiner Ueberschuss zu verzeichnen. Unter Verschiedenes berichteten mehrere Kollegen über die in den verschiedenen Brauereien herrschenden Mißstände, und konnte man hier wieder hören, wie traurig es noch in manchen Geschäften aussieht. Hauptächlich in dem Herzoglichen Brauhaus, wo den dort beschäftigten Kollegen nicht einmal ihre Nahrung vor Ungezieferschutz ist. In den Ausenthalsträumen, die jeder Beschäftigte spalten, herrscht das Ungeheuer noch in Masse. — Es wurde eine sechsmitglieder Kommission gewählt, welche den Brauereibesitzern zunächst unsere diesbezüglichen Wünsche unterbreiten soll, und werden wir auch Alles daran setzen, um diese Wünsche in Erfüllung zu bringen; doch verlangen wir die Unterstützung der Kollegen durch Beitritt zum Verband.

Breilau. In der am Sonntag, den 17. Februar, abgehaltenen Versammlung wurden zunächst drei neue Mitglieder aufgenommen und dann als Schriftführer Witwin, als Stellvertreter Hähig, als Kartelldelegierter Kunge gewählt. Darauf hielt Arbeitersekretär Neukirch einen Vortrag über: „Zweck und Ziele der Gewerkschafts-Organisation“. In anschaulicher Weise entrollte Redner ein Bild des Lebens eines Arbeiters der Gegenwart, hauptsächlich Bezug nehmend auf unser Gewerbe, und legte klar, wie notwendig es ist, sich zu einem festen Ganzen im Gewerbe zusammenzuschließen, um gemeinsam die Besserung der Lage anzustreben und zu erreichen. Hauptächlich wurde verurteilt das diktatorische Verhalten hiesiger Vorderburschen dem anderen Personal gegenüber. Diese Herren, welche durch jahrelanges Arbeiten in einem Geschäft etwas „eingedrillt“ erhalten haben, wollen solches nunmehr auch den ihnen Unterstellten beibringen. Nur lassen die Herren Vorderburschen außer Acht, daß sie sich meistens Leuten gegenüber befinden, welche in Punkt der praktischen Fähigkeiten ihnen ein ganz Bedeutendes über sind, jedoch nicht — kriechen können. Über auch die Zeit wird kommen und kommt auch, wo die Arbeitgeber einsehen werden, daß sie besser thun, beschäftigten Leuten mit Rücksicht, als Leuten „ohne eigene Meinung“ die Vorderposten zu übergeben. Denn einem jeden Arbeitgeber müßte daran gelegen sein, Vorderburschen zu haben, welche offen und ehrlich dem Meister die Wünsche des Personals überbringen, als solche, welche durch Wechselzweige zwischen Personal und Arbeitgeber nur Zwietracht säen, um ihre Stellung desto mehr zu befestigen. Es wurde auch der Arbeitsnachweis zur Sprache gebracht, und wird der Verband diesen Punkt nicht aus dem Auge lassen, wenn auch Engländer nicht will und „Herr“ Bogwode die Verhandlungsmitglieder nicht als „Kollegen“ betrachtet. (Man weiß nicht, ob das auf Konto seiner Geburt oder seines verfehlten Studiums geschieht.) Die Ausführungen der einzelnen Redner fanden ungetheilten Beifall, und werden von nun an alle Monate regelmäßig in den Versammlungen Vorträge gehalten werden, und zwar in den nächsten über das Thema „Unfallversicherung“. Gerade für die in den Brauereien und Mälzereien Beschäftigten ist dieses Thema höchst wichtig, denn gerade unser Beruf mit seinen vielen Unfällen schreiet bei dieser Statistik obenan. Nachdem noch die Anwesenden aufgefordert worden, daß ein Jeder unabhängig für den Verband thätig sein solle, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die gutbesuchte Versammlung.

Chemnitz. Sonntag, den 10. Februar, tagte im Restaurant „Zur Wartburg“ unsere diesjahrigere General-Versammlung. Der Vorsitzende gab zum Bericht bekannt: Seit Gründung des Lokalvereins „Cambrius“ für Chemnitz und Umgebung fanden 4 Mitglieder-Versammlungen und 7 Vorstandssitzungen statt; es ließen sich auch wieder 7 Kollegen aufnehmen. Der Kassierer erstattete die Abrechnung vom 4. Quartal und die Abrechnung des verfloßenen Jahres, welche für richtig befunden und alsdann dem Vorsitzenden Thannhauser sowie dem Kassierer Goldammer Decharge erteilt wurde. Die Neuwahlen ergaben: Ratz als 1. Thannhauser als 2. Vorsitzender; Goldammer als 1. Rechner als 2. Kassierer; Krosberg als Schriftführer, Böhme und Schuge als Revisoren. Es wurde ein Vergugnis beschlossen, das am 3. März d. J. in der „Selbstschutzbrauerei“, Chemnitz-Kappel, abgehalten wird. Der Vorsitzende forderte noch zu reger Versammlungsbesuch und zur fleißigen Agitation auf, damit in Chemnitz recht bald der letzte Mann in der Organisation sei.

Cottbus. Am Sonnabend, den 16. Februar, fand im Restaurant Müller, Bechtrafe, unsere erste Mitglieder-Versammlung statt. Zur Aufnahme meldeten sich 4 Mann. Nach Wahl des Gesamtvorstandes wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 17. März in demselben Lokale abzuhalten.

Dortmund. In der gut besuchten Versammlung vom 5. Februar ließen sich drei Kollegen umschreiben und 1 aufnehmen. Im 2. Punkt: Stellungnahme zur Sanzintheilung, wurde die Sanktionierung beguhlt. Bestehens als nicht glücklich gewählt und die Organisation nicht fördernd bezeichnet. Auch habe man bisher noch keine Sanktionierung seitens des Gesamtvorstandes eintreten lassen. Es wurde beschlossen, weitere Schritte zu thun, um bezügl. Bestehens eine andere Eintheilung zu erlangen. — Kollege Bulling kritisierte den Terrorismus der Firma Krüger („Dortmunder Zeitung“), welche von ihren Buchdrucker verlangte, daß sie aus dem Buchdrucker-Verband ausscheiden oder ihre Standungen in 14 Tagen verlassen sollten. Er empfahl dringend den Kollegen, dieses Blatt in keiner Weise zu unterschanen und auf die „Ag. Besch. Arbeiter-Ztg.“ zu abonnieren. Der 4. Punkt mächte, da nicht genug Fragebogen in der Verwaltung waren, für die nächste Versammlung verlangt werden. Betreffs Winter-Vergnügen wurde mitgeteilt,

daß endlich der Saal genehmigt sei, und wurden die Kollegen ersucht, fleißig Karten zu verteilen. Unter Verschiedenes theilte der Vorsitzende mit, daß die Ründung des Kollegen Meyerhofer in Arregebank rückgängig gemacht worden ist und derselbe an seinem alten Posten weiter arbeitet.

Eibersfeld. Am Sonnabend, den 9. Februar, tagte unsere Mitglieder-Versammlung bei Stehr. Gen. Grunhof hielt einen 1standigen Vortrag über „Chinesische und europäische Kultur“, welcher von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Da die Gewerkschaftsdelegierten verhindert waren, an der Versammlung theilzunehmen, mächte der Kartellbericht bis zur nächsten Versammlung verschoben werden. Dierauf folgte die Abrechnung von der Silvesterfeier. Es verblieb ein Ueberschuss von 27 Mk., wovon die eine Hälfte der Zahlstelle Barmen, die andere der Lokalkasse von Eibersfeld überwiesen wurde. Dierauf wurden noch Uebelstand von der Brauerei Hermes u. Saurenhaus vorgebracht. Es kommt dort vor, daß die Kollegen mitten in der Nacht mit der Klappe ausziehen müssen, andernfalls es ihnen so ziemlich ins Gesicht regnen würde. Danach wurde das Verhalten der Kollegen in Welsert scharf kritisiert. Bestere sollten dort ein Jag nachschlupfen, was sie aber leider nicht gethan haben. Darauf wurden 2 Mann entlassen, was sie als Mahnung betrachteten. Als eine Kommission, welche ganz anders unterrichtet war, als die Thatsache sich verhielt, vorgeführt wurde, kam dieselbe aber leider zu dem Resultat, daß es die Entlassenen selbst verschuldet hatten. Mögen diese in Zukunft ihre Pflicht besser erfüllen und nicht andere Kollegen blamieren. Zuletzt wurden noch 2 Anträge gestellt. Der erste, die Gewerkschaftsdelegierten sollen pro Sitzung mit 50 Pfg. entschädigt werden, wurde angenommen. Der zweite, daß Glückwunsch-Inserate von der Lokalkasse bezahlt werden sollen, wurde abgelehnt.

Frankfurt a. M. Am 15. Februar fand unsere Mitglieder-Versammlung statt mit einem Vortrag H. Hülsen's über „Freie Arbeitsgenossenschaften“. Redner kam auf Grund seines Vortrages zu dem Schluß, daß die Arbeiter sich mehr wie bisher an der Genossenschaftsbewegung theilnehmen müssen. — Unter „Gewerkschaftliches“ wurde von Seiten des Vorsitzenden ein Schreiben verlesen, indem uns vom Ausschuss für Volks-Vorlesungen ein Referent zugesagt wurde, welcher in der am 27. Februar stattfindenden üblichen Versammlung über das Krankenversicherungs-Gesetz referieren soll. Die Arbeiter in Hedderheim, welche da ihnen kein Lokal zur Verfügung steht, ein Haus käuflich erwerben muchten, wurden insofern unterstützt, indem ihnen 5 Aktien  10 Mark abgenommen werden, welches durch die Lokalkasse gedeckt wird. Beschlossen wurde, von dem „Merkbuchlein“ 100 Stück zu bestellen. Kassierenrevision fand laut Beschluß nochmals statt, und wurde dem Kassierer endlich Decharge erteilt und der Gesamtvorstand entlastet. Die Angelegenheit, betreffend Abhaltung eines Sommer-Vergnügens, wurde dem Vorstand überwiesen. Kollege Wierhellig forderte, hauptstachlich die jüngeren Kollegen, auf, unsere Bibliothek fleißig zu benutzen, da sie sehr reichhaltig sei.

Gena. Am 6. Februar tagte unsere regelmäßige Monatsversammlung im Restaurant „Rowenburg“. Zum 1. Punkt verlas der Vorsitzende nochmals die Arbeitsordnung und wurden die einzelnen Paragraphen durchgehend berathen. Selbige enthält mitunter Paragraphen, die dem Gesetze zuwider laufen und eine Abänderung notwendig machen. So z. B. ist es der § 3, der einen besonderen Arbeitsvertrag mit dem Arbeiter zulast. Dieser § wird für nichtig erklärt insofern, da sich der Arbeiter nur nach dem vorgeschriebenen Tarif zu richten hat und auf keinerlei extra Vereinbarung einzugehen verpflichtet ist. Dem § 6 des Bgl. G.-B. geben sie insofern Anerkennung, daß sie die Zeit für Kontrollverhandlungen, Wege zum Arzt und Begräbnis in der Familie vergüten wollen. Bezüglich dieses Paragraphen wurde nach langer Debatte der Antrag angenommen, daß der Lohn bei Krankheit, nach einer vorausgegangenem Karenzzeit von 7 Tagen, die darauf folgenden 14 Tage vergütet werden soll. Die Zeit bei Verhandlungen, Kontrollverhandlungen u. s. w. ist, soweit sich der Arbeiter nach diesem sofort wieder an die Arbeit begibt, zu bezahlen. Weiter enthält ein Paragraph, daß für alle Beschädigungen, wie an Wagen oder sonstigen Geräthschaften, Abgabe vorzunehmen sind. Nach § 394 der Bgl. G.-B. ist auch dieser Paragraph hinfällig, wenn die Beschädigung nicht durch Muthwillen des Arbeiters geschehen ist. Den paar Männlein vom „Bande“ war ebenfalls eine derartige Arbeitsordnung zugegangen. Dieselben verlasen sie in einer von 6 Mann besuchten Versammlung und schickten sie dem Brauereiring an s i a n d s l o s a n g e n o m m e n r e t o u r. Gatten wir dem Beispiel dieser paar Mannleins gefolgt, so würde uns nachdem manche Inkommoditat auf den Kartellbericht, indem er ausführte, daß die Kartellbeitrage vom 1. Januar erhöht worden sind.

Grafing. In der Brauerei A. Deuschl beginnt die Arbeitszeit früh 3 oder 1/4 Uhr und dauert bis Abends 7 oft 8 Uhr, auch später. Lohn pro Monat 25 Mk., Mälzer 35 Mk. mit Kost, welche jedoch sehr miserabel ist; in ewigem Einzelne ausgefuchtes Rindfleisch mit Sauerkraut. Betten sind gut, doch wird der Schalander nicht genügend sauber gehalten. Schranke unzulänglich und nur ein verschleibbarer. Der Kellerbursche hat jeden Sonntag da jour bis Abends 8 Uhr, ebenso während der Woche ohne jede Vergütung. Das Drillsystem ist an der Tagesordnung, um die Frau- und Malzampagne möglichst schnell zu Ende zu führen und die Bente dann entlassen oder zum Misttaden verwenden zu können. Jeden Sonntag wird bis 11 Uhr gearbeitet; Herr Deuschl meint, daß er seine Brauer am Sonntag nicht bloß zum Saufen und Herumtischen habe, sondern zur Arbeit, da er sie auch anständig (?) bezahle. Ein Kollege war 5 Monate dort beschäftigt, doch als Herr Deuschl erfuhr, daß er dem Verbanne angehöre, war seines Bleibens nicht mehr.

Halle. In der Brauerei Lauterbach in Ranschadt bestehen noch recht traurige Verhältnisse. Es wird den Kollegen dort zugemuthet, von Morgens 4 Uhr bis Abends 7 Uhr zu arbeiten, der Bierstieber sogar von 3 Uhr an. Sonntagsruhe kennt man dort nicht; der Lohn beträgt 15—17 Mk. wöchentlich, trotzdem der Unternehmer sein Bier für denselben Preis verkauft, wie die hallischen Brauereien. Nur schade, daß die Kollegen es nicht einsehen, wie „theuer“ sie ihre Arbeitskraft verkaufen. Es kann ihnen nicht oft genug zugeredet werden, organisiert Euch, denn wenn die Kollegen erst mal alle im Verband sein werden, dann wird auch Herr Lauterbach einsehen müssen, daß diese Verhältnisse nicht mehr in dieses Jahrhundert gehören.

Hamburg. (Sektion I.) Mitglieder-Versammlung vom 17. Februar. Liege bemerkte zum Protokoll, daß 26 Mann seit Juli vom Arbeitsnachweis in Arbeit getreten seien. Dullinger berichtete, daß mit der Wald-Brauerei ein Abkommen getroffen worden sei, das unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu frieden stellt. Auch habe der Herr Direktor genannter Brauerei unseren Arbeitsnachweis anerkannt und nebenbei bemerkt, daß er mit unseren Arbeitskräften besser zufrieden sei. Alsdann erstattete Kollmann den Bericht von der Konferenz in Kiel. Unter Vereinsangelegenheiten wurden auf Antrag Deffner dem Arbeitsnachweisvorsitzer 10 Mark für Auslagen bewilligt. Ferner wurde die Schuldentilgung vom Silbloschreißel besprochen, wobei gewünscht wurde, daß die Sektion der Hilfsarbeiter endlich ihren Verpflichtungen uns gegenüber nachzukommen möchte. Beschlossen wurde, daß die 150 Mk. vom Agitationsfonds, die auf der Konferenz der Sektion I und II in Hamburg überwiesen worden seien, so lange in unserer Sektion verbleiben, bis die Schuldentilgung erfolgt sei. Kollege J. mächte darauf aufmerksam, daß demnächst das Posten-Kränzchen stattfinden und die dortigen Kollegen eifrig bemugt

wären, Karten zu verteilen. Er müsse die Mitglieder davor warnen, indem gerade auf dieser Brauerei eine starke Gegenagitation getrieben werde und dazu noch das Kränzchen in einem Lokale, das den Arbeitern sonst nicht zur Verfügung steht, abgehalten werde. Nachdem Kollmann noch auf den § 19 des Statuts aufmerksam gemacht, erfolgte Schluß der Versammlung.

Hannover. Die halbjahrigere, sehr gut besuchte Generalversammlung tagte am Sonntag, den 27. Januar. Uee in die Verhandlungen eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Bollert, und erhoben sich die Anwesenden zu Ehren desselben von ihren Plätzen. Der Vorsitzende Guth erstattete alsdann den Bericht des Vorstandes: Es haben stattgefunden: 6 Mitglieder-Versammlungen, 3 übliche Versammlungen, 7 Vorstandssitzungen und 4 Werkstandenversammlungen. Die Korrespondenz sei eine sehr rege gewesen. Im Weiteren hob Redner hervor, daß, wenn auch nicht alle Wünsche der Mitglieder erfüllt seien, doch der Verein zum Ruhren der Brauereiarbeiter gewirkt habe, der innere Ausbau sei befestigt worden. Die Klassenverhältnisse konnten als vorzüglich hingestellt werden, und wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Bei der Berichterstattung der Lohnkommission mächte anerkannt werden, daß in fast allen Fällen, in denen die Lohnkommission zur Befestigung von Mißständen mit den Vertretern der einzelnen Brauereien unterhandelte, Remede geschaffen wurde. — Bericht erstattete dann den Kartellbericht und empfahl dabei, den vom Kartell ausgearbeiteten Antrag, eine Arbeitslosenstatistik aufzunehmen, finanziell zu unterstützen; ebenso wurde der Antrag des Kartells, für jede Gewerkschaft ein Spezialkonto zu führen, einstimmig angenommen.

Hannover. Zu der Notiz in der „Br.-Ztg.“ Nr. 4 unter Wolganga sendet der Herr Braumeister der Brauerei Wachbichler, G. Walf, eine Berichtigung, nach welcher 1. an Sonntagen nur die nothwendigsten Arbeiten verrichtet werden und diese höchstens 2—3 Stunden dauern, 2. die wirkliche Arbeitszeit an Werktagen selten länger als 10—12 Stunden dauert. Auch sei 3. die Lohnzahlung ordentlich und in letzter Zeit aufgebessert worden. Die Kost sei 4. gut und hinreichend, was auf Befragen auch die Burschen bestätigten. Auch werden von Seiten des Herrn Wachbichler keine Kosten gesendet, falls etwas zur Bequemlichkeit des Personals geändert werden kann. Was 5. die „Chikanierung“ des betreffenden Malzers und die Bedrohung desselben mit Schlägen anbelangt, so lag das an den persönlichen Fehlern und geschäftlichen Mängeln des betreffenden. Weniger Lohn als vereinbart, habe derselbe 6. nicht bekommen. — Sofern diese Angaben in allen Fällen zutreffend sind, müssen wir bedauern, in Einigen falch unterrichtet zu sein, und zwar in Punkte 6 und 1, da nach Angabe in Nr. 4 der „Br.-Ztg.“ die Sonntagsarbeit von 4—8 und 9 Uhr und in der Mälzerei 7—8 Stunden dauern soll. Die Angaben über die Werktagsarbeit bis 12 und 13 Stunden deuten sich wohl mit der Berichtigung des Herrn Walf, da ja auch er zugiebt, daß die wirkliche Arbeitszeit, wenn auch selten, über 12 Stunden dauert. Daß die Löhne in letzter Zeit aufgebessert sind, freut uns außerordentlich, doch wenn es „ordentlich“ ist, daß der Lohn weder wöchentlich noch monatlich ausbezahlt wird, sondern die Arbeiter um den Lohn erst ersuchen müssen, so sollte Herr Wachbichler den Anfang machen, mit diesem überlebten System zu brechen und den Arbeitern ihren Lohn in bestimmten Zeiten auszahlen. Wie hoch die in letzter Zeit erfolgte Lohnerhöhung ist, wissen wir nicht, doch da Herr Braumeister Walf erklärt, daß Herr Wachbichler keine Kosten schenkt, falls etwas zur Bequemlichkeit des Personals geändert werden kann, so dürfen wir wohl annehmen, daß auch in der Lohnhöhe über das „ordentliche“ und jedenfalls unzulängliche Maß hinausgegangen und den Arbeitern ein gutes Beispiel gegeben ist. Ferner wäre es wohl billig, wenn auch in einer sehr wichtigen Frage keine Kosten — sofern solche wirklich dadurch entstehen sollten — gespart würden: Die effektive Arbeitszeit auf 10 Stunden zu verkürzen und die Sonntagsarbeit noch mehr einzuschränken bezw., außer der nothwendigsten Arbeit in der Mälzerei, ganz abzuschaffen oder wenigstens abwechselnd ganz freie Sonntage zu gewähren. Das dient sicher zur Bequemlichkeit des Personals und würde auch vorbildlich im besten Sinne auf die andern Herren Wachbichler an Orte einwirken.

Ingolstadt. Die Versammlung vom 10. Februar war leider schwach besucht, von 60 Mitgliedern waren kaum 20 anwesend. Es wäre doch dringend zu wünschen, daß die säumigen Kollegen einen Theil des Geldes und der Zeit, das sie für andere weit weniger nothwendige Zwecke verwenden, lieber zu dem nothwendigsten, zum Versammlungsbesuch verwenden muchten. Ferner wäre es auch dringend zu wünschen, daß der persönliche Haber und die Verdächtigungen der Personen, die sich unserer Sache annehmen, seitens einzelner Kollegen und zumal in der Versammlung unterbleiben. Damit können wir nicht vorwärts und zu keiner Besserung kommen, und das wollen wir doch Alle. Wollen wir aber vorwärts kommen, dann muß Einigkeit herrschen und Streben für die Organisation, damit die Zahlstelle immer größer wird und nicht den Einzelnen durch Zanereien die Luft zum Wecheln und zur Arbeit für den Verband genommen wird, denn bei der bisherigen Uneinigkeit kommen wir zu keinem Ziel, im Gegentheil, es wird noch schlechter werden und die gesammten Kollegen haben den Nachtheil davon. Wir hoffen, daß wir diese Mahnung, die sich leider nothwendig machte, nicht umsonst an die Kollegen gerichtet haben. — An Stelle des Kassierers, Kollegen Hohenecker, der sein Amt niederlegte, wurde Kollege Heigel als solcher gewählt. — Zu der Generalversammlung am 10. März und auch für die Zukunft hoffen wir, alle Mitglieder in der Versammlung zu sehen, auch daß eine bessere Eintracht unter denselben Platz greife. Ferner hoffen wir auch, daß ein Jeder bestrebt ist, die Zahl der Mitglieder zu vergrößern.

Kiel. (Sektion der Brauer.) Mitglieder-Versammlung vom 9. Februar. Kollege G. erstattete zunächst den Bericht vom Kartell. Mit dem bereits verpflanzten Jahresbericht des Vorstandes erklärten sich die Delegierten nach kurzer Debatte einverstanden. Der Vorsitzende der Aufsichtskommission für das Arbeitersekretariat berichtete über die bisherige Thätigkeit. Ein passendes Lokal sei noch nicht gefunden. Auf die Ausschreibung der Sekretarstelle seien acht Bewerbungen eingegangen. Die vorläufige Ausgabe übernimmt die Kartellkasse. Dierauf erstattete Kollege Schw. Bericht von der Konferenz. Als Kartell-Delegierter und Fahnenträger wurde Kollege Schn. gewählt. Unter Verschiedenes wurde betreffs Schloßbrauerei beantragt, daß die Lohnkommission schriftlich vorstellig werden soll. Der Antrag des Kollegen Schn. bezw. eines Sterbegeldes von 30 Mk. wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Alsdann berichtete Kollege Schw. über lokale Angelegenheiten, die eine längere Debatte hervorriefen.

Kiel. (Sektion der Hilfsarbeiter.) Die Versammlung vom 10. Februar war gut besucht. Es wurden zwei Mitglieder neu aufgenommen. Alsdann erstattete der Kartelldelegierte den Bericht vom Kartell. Sodann wurde vom Kassierer die Quartalsabrechnung vom 4. Quartal 1900 verlesen. Die Einnahme und Ausgabe betrug 704,40 Mk. Die Abrechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Im Verschiedenen wurde beschlossen, die Mitglieder-Versammlungen stets in der Verbandszeitung bekannt zu geben. Gerigt wurde, daß auf dem Kieler Brauhaus trotz der Versicherung des Herrn Dorn sich noch keine Besserung in dem Betragen des Arbeiters Apf. gegen seine Mitarbeiter verspüren läßt.

Köln. Die Generalversammlung fand am 27. Januar im „Schwarzwald“ statt. Der Vortrag über Krankenkassenwesen wurde mit Beifall aufgenommen. Die Quartalsabrechnung

und den Jahresabschluss erstattete der Kassier Berger. Weidens wurde für richtig befunden. Monirt wurde, daß hier ein Kollege D. arbeitet, der sich erst eine Unterstüßung von 10 Mk. ansgahen ließ, es dann aber nicht mehr für notwendig findet, die Versammlung zu besuchen. Ferner wurde von einem Vortrag in der Brauerei Breuer jun., Mülheim a. Rh., berichtet. Dasselbst arbeitet ein Bundesgenosse als Vorderbursche, oder mit Recht „Menschenkinder“ genannt, mit Namen Weigert. Dieser wird sogar handgreiflich, was sich aber ein Jeder nicht gefallen läßt, folgedessen ein Kollege auf das Straßenpflaster geworfen wurde. Sein richtiges Zeugnis stellt sich dieser Bundesgenosse selbst aus, er sagt unter Anderem: „Wo ich ansieh, ist doch gar nichts los.“

**Köln.** Sonntag, den 10. Februar, fand unsere Monatsversammlung statt. Aufnahmen ließen sich drei Kollegen. Nach Erstattung des Quartalsberichts erfolgte die Vorstandswahl, und zwar: Meisinger erster, Struwe zweiter Vorsitzender, Berger erster, Ruppe zweiter Kassierer, Götz erster, Stelzer zweiter Schriftführer. Revisoren: Denker, Schneidbürger, Futter. Als Vertrauensmänner wurden gewählt: Dr. Alieburg — Mühlhauer, Adlerbr. — Denker, Dr. Winter — Hermanns, Dr. Schmitz — Kreuzer, Dr. Meisdorf — Vogel, Dr. Rheinaria — Struwe, Bürgerbräu — Walat, Colonia — Müste, Sivsch. — Gutler, Brauerei Rodden — Zeiser, Malzfabrik Schmitz und Gerbis — Vögele, Kölner Malzfabrik — Gräble, Malzfabrik Wschach u. Niemer — Meisinger. Unter Verschiedenem kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit einem Verbandsmitglied der Dittcher.

**Leipzig.** In einer am Sonntag, den 17. Februar, in „Stadt Hannover“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung hielt Stadtverordneter Frenzel einen Vortrag über „Die Steuern und ihre Verwendung“. In seinen Ausführungen geisterte der Redner das System der indirekten Steuern, ging spezieller auf die Folgen der geplanten gemeindlichen Biersteuer ein und erntete für seinen Vortrag reichen Beifall. In der Diskussion ergänzten Stöcklein und Schulze, letzterer Vorsitzender des Gewerkschaftsstellens, das Thema durch vergleichende Beispiele aus der Zeit der Tabakfabriksteuer. Folgende vom Kollegen Leuschner eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heutige öffentliche Versammlung der Brauer und Berufsleute hält die geplante kommunale Biersteuer wie jede andere indirekte Besteuerung für eine ungerechte Belastung der schon ohnehin allzu bedrückten unteren Volksschichten zu Gunsten einer begüterten Minderheit. Sie protestiert gegen dieses System, welches in letzter Linie die Arbeiter desjenigen Gewerbes am stärksten zu fühlen bekommen würden, das mit Steuern und Zöllen schon übermäßig belegt ist, und erwartet von den sozialdemokratischen Vertretern im Stadtverordneten-Kollegium zur gegebenen Zeit dessen energische Bekämpfung.“ Um einen wirksamen Protest gegen die Biersteuer zu inszenieren, sollen, nachdem das Projekt, über welches bis jetzt noch geheimnisvolles Dunkel schwebt, der Öffentlichkeit vorliegt, öffentliche Versammlungen vom Gewerkschaftsstellens einberufen werden. In erster Linie sind die hierbei in Frage kommenden Arbeiter: Brauer, Brauereihilfsarbeiter, Böttcher, Flaschenbierarbeiter, Kellner mobil zu machen. Ein dementsprechender Antrag fand einstimmige Annahme. Nach einem kurzen Bericht des Gauvorsitzenden Kollegen Stöcklein fand die Ergänzung des Gauvorsitzenden durch die Wahl von 4 Beisitzern statt, die der Gauvorsitzende um rege Mitarbeit bat. Laut eines Antwortschreibens des Verbandes der Brauereien auf unsere Forderung, den Arbeitsnachweis betr., soll eine gemeinsame Konferenz im Laufe dieser Woche stattfinden. Kollege Stöcklein knüpfte an diese Mitteilung die Aufforderung an die Anwesenden, mit allen Kräften für die Durchführung des Arbeitsnachweises einzutreten.

**Wemmingen.** In der Versammlung vom 23. Februar erfolgte Neuwahl des Vorstandes. Das Resultat war: 1. Vorsitzender Wächter, 2. Vorsitzender G. Fröhlich, 1. Kassierer 2. Müller, 2. Kassierer W. Geiß, 1. Schriftführer Rasper, 2. Schriftführer J. Löb. Die Versammlung war leider nicht genügend besucht und fordern wir die Kollegen auf, in Zukunft immer vollständig zu erscheinen und jeden unorganisierten Nebenkollegen mitzubringen. Kein einziger Kollege sollte hier sein, der dem Verbande nicht angehört, dann werden wir auch vorwärts und zum Ziele kommen, die Verhältnisse in Wemmingen gebieten ein festes und dauerndes Zusammenhalten aller Kollegen.

**Mülheim a. d. R.** Sonnabend, den 16. Februar, fand bei Koll unsere Mitglieder-Versammlung statt. Zwei Mann ließen sich aufnehmen. Der Punkt Vergütungen wurde auf die nächste Monatsversammlung zurückgestellt. Unter „Verschiedenes“ wurde nach langer Debatte vom Ausschluß des Kollegen K. Abstand genommen, da er jetzt seine rückständigen Beiträge nachbezahlt und wegen der gebrauchten Versicherungen um Verzeihung gebeten hat.

**Münchberg.** Am Donnerstag, den 14. Februar, fand hier eine Brauereiarbeiter-Versammlung statt. Kollege Dahintens-Hof, der in dieser Versammlung zugegen war, legte in dreiviertelstündigem Vortrage den Zweck und Nutzen der Organisation den Anwesenden klar und kam auch auf die Fortschritte des Verbandes seit seinem Bestehen zu sprechen. Im Weiteren kritisierte derselbe die schlechten Löhne der hiesigen Brauereiarbeiter, die in der Brauerei Golper u. Langheirich pro Woche 15 Mk. betragen; in der Brauerei Bischoff 10—11 Mk. mit Kost, dazu noch die 12stündige Arbeitszeit. Einen freien Sonntag, der hier für die Brauereibesitzer noch böhmische Dörfer sind, kennen die Arbeiter überhaupt nicht. Die Bierfahrer haben noch unter den unglücklichsten Verhältnissen zu leiden. Mit einem Wochenlohn von 11 Mk. müssen diese armen Teufel bei Sturm und Wetter, bei Hitze und Kälte Tag und Nacht ohne einen Pfennig Gehrgeld (höchstens 20 Pf.) kausen. Anfangs Januar erhielten die Bierfahrer des Herrn Bischoff, da ihnen das Krankengeld vom ganzen 4. Quartal in Abzug gebracht wurde, sage und schreibe ganze 4,95 Mark ausbezahlt, und zwar für 7 Tage. Wie jene Arbeiter mit diesem Lohne zurecht kommen, ist uns selbst ein Rätsel. Die Bierfahrer sind meistens verheiratet. Betreffs der Sonntagsruhe ging Kollege Dahintens mit den hiesigen Brauereibesitzern und auch mit der Polizei scharf ins Gericht und erklärte, wenn die Herren nicht bald einsehen wollen, daß die bestehenden Gesetze auch für die Münchberger Brauereien gelten, wir einfach andere Mittel ergreifen müssen. Zum Schluß forderte er sämtliche Anwesenden auf, daß die zwanzig organisierten Kollegen, darunter 4 Bierfahrer, unermüdetlich für unsere gerechte Sache fortarbeiten mögen und alle uns noch Fernstehenden dazu bewegen sollen, dem Verbande beizutreten, damit auch endlich einmal jene miserablen Verhältnisse beseitigt werden; das kann jedoch nur geschehen, wenn sich die Kollegen insgesamt organisieren und die Versammlungen, die jetzt alle Monate stattfinden, vollständig besuchen.

**München.** Die am 14. Februar abgehaltene Mitglieder-Versammlung war ziemlich gut besucht. Nachdem die beiden Gewerkschaftsdelegierten sehr übersichtlich Bericht über ihre Tätigkeit erstattet hatten, hielt Kollege Weidner einen Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften. Redner behandelte dieses Thema in sachlicher und verständiger Weise. Er streifte die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen, den Konkurrenzkampf der Besitzenden und den Kampf der Besitzlosen. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten 10 Jahre zeigte, daß eine Ueberproduktion eintreten muß, worauf von den Führern der Gewerkschaften Deutschlands auf dem Gewerkschaftskongreß im Jahre 98 schon hingewiesen wurde. Daher wäre es Pflicht der deutschen Arbeiter gewesen, die Organisation mehr aufzubauen zu helfen, um so die materielle Lage der Arbeiter zu heben. Er wies dann auf die große Arbeitslosigkeit hin, daß sogar in

kleineren Städten Tausende arbeitslos seien. Diesen Ereignissen stehe der Einzelne machtlos gegenüber, während bei einem festen Zusammenschluß wir gegenwärtig dastehen würden. Redner wies auf die Buchdruckers-Organisation und auf die Organisation der englischen Maschinenbauer, welche letztere vom Jahre 1857—98 74 Millionen Unterstüßungen ausbezahlt hat. Redner kam dann auf die Bestrebungen der Agrarier zu sprechen betr. der Schutzzölle und forderte die Anwesenden auf, wenn der Ruf zum Protest dagegen an sie ergeht, Mann für Mann zu erscheinen. Redner wies auf ein Vorkommnis in der Brauerei Bernried hin, wo einem Arbeiter, der 37 Jahre dort beschäftigt ist, zu Weihnachten der Lohn pro Monat um 10 Mk. gekürzt wurde mit dem Bemerkte: „mensch Dir nicht paßt, dann laußt ja gehen.“ Ferner bemerkte er, daß der Obermälzer Scheit der Paderbrauerei nun doch endlich entlassen wurde und bei der Verhandlung wegen der Taubengeschichte eine moralische Niederlage erlitten hat. Jetzt kann er selbst mit den Tauben fliegen. Auch wird eine öffentliche Versammlung gegen die Paderbrauerei noch Stellung nehmen, um die Wiedererstattung der 17 zu Unrecht entlassenen Mälzer zu fordern. Bezüglich der Röhrenbauerei theilte der Referent mit, daß sich wieder eine größere Anzahl in den Verband aufnehmen ließen. Er verwies dann auf die Klagefächer der beiden Braumeister gegen ihn wegen erfolgter Beleidigungen, bei welcher sein Anwalt in seinem Plädoyer unter Anderem ausführte: „Wägen die Herren praktisch und theoretisch noch so erfahren sein, aber eine so große Anzahl Arbeiter richtig und entsprechend zu behandeln, dazu sind sie noch nicht reif.“ Es wird nun Aufgabe der Organisation sein, diese faulen Zustände bezüglich Behandlung zu beseitigen. Nach dem Referat wurden noch ein paar Urträge erledigt. Unter Punkt Verschiedenes wies Kollege Schindler auf den Werth der Arbeiterpresse hin und meinte, die Kollegen sollten sich von ihren Frauen nicht so stark beeinflussen lassen, um nach deren Wunsch die „Widderblatt“ zu abonnieren.

**Nürnberg.** In der letzten Monatsversammlung wurden 8 Mann aufgenommen, darunter einer von der Zellnerbrauerei. Alsdann hielt Arbeiterssekretär Dorn einen ausführlichen Vortrag über das neue in Kraft getretene Unfallversicherungsgesetz. Unter Vorführung vieler Urtheile, nach denen die Verletzten mit ihren Ansprüchen von den Berufsgenossenschaften abgewiesen, bei Berufungen aber zu ihren Gunsten erledigt wurden, bemerkte der Referent wiederholt unter Hinweis auf alle möglichen Fragen, z. B. den Einfluß der Vertrauensleute auf die Rentenfestsetzungen, daß es mehr als notwendig ist, daß sich die Arbeiter um die Sozialgesetzgebung kümmern, sich mit den nötigen Broschüren besetzen und dahin zu wirken suchen, daß die Ueberschüsse in Bezug auf die Beschneidung der Rechtsansprüche der verletzten Arbeiter immer weniger zu Tage treten. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion, indem auch die Fehltenden einer derben Kritik unterzogen wurden. — Für den ausgeschiedenen Kollegen Wenning wurde Kollege Mainhard (Zucker) in den Gauvorsitz gewählt, außerdem 5 Vertrauensleute, die ersetzt werden müssen. Zur Schlichtung persönlicher Streitigkeiten wurde ein Schiedsgericht, bestehend aus den Kollegen Zeitner, Krämer, Grünbaum, Hofmann, Mainhard, als Ersatz Wisgidel und Hadel, eingesetzt.

**Nürnberg.** In einer gut besuchten Versammlung aller in der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie beschäftigten Personen referierte Arbeiterssekretär Dorn in den „Zentralhallen“ über die Vortheile eines Industrieverbandes für die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie. Der Vorsitzende theilte vorweg mit, daß in der am Sonntag, den 6. Januar, im gleichen Saale abgehaltenen Bäckers-, Mällers- und Lebküchener-Versammlung die Schaffung eines Industrieverbandes angeregt wurde. Es wurde beschlossen, der Sache näher zu treten und die Vorsitzenden der Bäckers-, Brauers-, Mällers-, Konditoren- und Lebküchener-Organisationen beauftragt, die nötigen Schritte zu thun, um die Vorarbeiten zur Schaffung eines Industrieverbandes in die Wege zu leiten. — In einer am 10. Januar stattgefundenen gemeinsamen Verwaltungssitzung aller angeführten Branchen wurde eine 9gliedrige Kommission gewählt, welche die Einberufung einer allgemeinen Versammlung und Beforgung eines geeigneten Referenten zu bewerkstelligen hatte. Die Versammlung sei nun für heute festgesetzt und das Referat habe Arbeiterssekretär Dorn übernommen. Bei der Untersuchung der Frage, welche Organisationsform unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen für die Arbeiten die vortheilhafteste sei, greift der Referent zurück auf die Gründung der lokalen Fachorganisationen, und schildert eingehend die Vortheile für die Arbeiter zu jener Zeit, da ihnen die Unternehmer einzeln gegenüberstanden. Als aber dieselben begannen, sich zusammen zu schließen, sah man ein, daß die lokale Organisation dem geschlossenen Unternehmertum gegenüber ohnmächtig sei; dies führte zur Schaffung der Zentralverbände. Dieselben entwickelten sich ziemlich schnell, trotz zahlreicher Gegner, so daß die lokalen Organisationen kaum noch in Betracht kommen. Glaubte man mit Gründung der Zentralorganisationen die endgiltige Organisationsform gefunden zu haben, so belehren uns die Unternehmerverbände eines Anderen. Deren Trüste und Kartelle erstrecken sich nicht nur über ganz Deutschland, sondern verschiedene Trüste und Syndikate sind international und umfassen alle Kulturstaaten, so daß verschiedene Gewerkschaftsführer die Gründung von Industrieverbänden empfahlen. Aber nicht nur diese Umstände sprachen für Gründung von Industrieverbänden, sondern die Verhältnisse in den einzelnen Zentralisationen selbst drängten dazu. Diese Umstände gaben zunächst den Metall- und Holzarbeitern Veranlassung, Industrieverbände zu gründen. Redner schildert die Befürchtungen, welche man bei Gründung dieser Verbände ins Feld geführt. Die stete Zunahme der Mitgliederzahl beweist, daß alle diese Befürchtungen unzutreffend waren. Angesichts solch erfreulichen Resultats empfiehlt Redner für die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, zunächst für die Bäckers-, Brauer-, Konditoren-, Lebküchener und Mällers einen Industrieverband zu gründen. Einmal schon wurde der Versuch gemacht, der jedoch mißlang. Wie notwendig für die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie die Gründung eines solchen Verbandes sei, dürften folgende Zahlen beweisen. Mitglieder hatten 1899: Brauer 8681, Bäder 3596, Mällers 1304, Konditoren 661, Summa 14242. Prozentual waren organisiert die Brauer mit 13,6 Prozent, die Konditoren mit 4,8 Prozent, die Bäder mit 4,4 Prozent, die Mällers mit 2,3 Prozent. Daß Zentralorganisationen mit solchen geringen Mitgliederzahlen den Unternehmern nicht imponieren, dürfte klar sein. Angesichts dieser Thatfachen sei es Pflicht der Arbeiter auch der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in einem großen Verbände sich zusammenzuschließen, um ihre Kräfte und Geldmittel zu konzentrieren. Der Referent empfiehlt, eine Kommission zu wählen, welche die nötigen Berichte für die Zeitungen und Fachorgane zu bewerkstelligen hat. In der Diskussion anerkten sich Kämmermann (Konditor), Kammel (Mäller), Sommer (Bäder) und Wisgidel, Zeitner und Endrek (Brauer) im Sinne des Referenten. Folgende Resolution angenommen wurde.

„Die heute am 3. Februar 1901 in den Zentralhallen tagende allgemeine Versammlung der Brauer, Bäder, Konditoren, Lebküchener und Mällers erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erkennt an, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in einer Weise fortgeschritten ist, daß der Zusammenschluß aller innerhalb eines bestimmten Industriezweiges vorhandenen Berufsorganisationen eine bringende Nothwendigkeit ist. Ferner erklärt dieselbe, daß in den jetzt bestehenden einzelnen Berufsorganisationen die Kräfte zerplittert sind und nicht in der Weise ausgenützt werden können, wie es im Interesse der Arbeiter dem sich immer mehr konzentrierenden Kapital gegenüber notwendig

ist. Die Versammlung ist ferner der Meinung, daß durch die Vereinigung der Zentralorganisationen der Brauer, Bäder, Konditoren, Lebküchener und Mällers zu einem Industrieverband die Verwaltungskosten sowie die Kosten der Fachzeitschriften vermindert, letztere an Umfang und Inhalt erweitert werden könnten. Die Versammlung beauftragt daher eine aus neun Personen bestehende Kommission, die aus den vier zunächst bestellten Berufen gewählt wird, diese Resolution, sowie einen Bericht über die heutige Versammlung an die Fachzeitschriften der beteiligten Berufe, sowie an einige Arbeiter-Zeitschriften zu senden. Außerdem soll dieselbe den bestellten Zentralvorsitzenden zugestellt und, soweit in nächster Zeit Verbandstage stattfinden, von denselben der Punkt: „Gründung eines Industrieverbandes“ mit einem Referenten und Korreferenten auf die Tagesordnung gesetzt werden“, und die Kommission, bestehend aus den Bäckern Schönleben und Herbig, Brauereiarbeiter, Krämer und Endrek, Konditoren und Lebküchener Kauenbusch und Uhl, Mällern Kammel und Wisgidel, mit den vorbereitenden Arbeiten im Sinne der Resolution betraut.

**Nürnberg.** Am Sonntag, den 10. Februar, fand im Gasthause zum goldenen Löwen unsere jährliche Generalversammlung statt. Den Jahresbericht gab Kollege Endrek. Es fanden im verfloßenen Jahre 22 Versammlungen statt, worunter eine öffentliche, eine außerordentliche und 20 Mitgliederversammlungen. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß im letzten Jahre unsere Verhältnisse, wenn wir auch nicht Alles, was wir gefordert, erhalten haben, so doch zur Zufriedenheit der hiesigen Kollegen gebessert wurden. Es wurden sodann die Vereinbarungen vom Jahre 1900 verlesen. Den Kassensbericht gab ebenfalls der Vorsitzende. Die Einnahme vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1901 betrug inf. Eintrittsgeld von 19 Kollegen (19 Mk.) 514,40 Mk. Unter die Ausgaben fallen insbesondere Kranken-Unterstützung 76 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 41,40 Mk., Gemahregelten-Unterstützung 51 Mk., Agitation 18 Mk. An die Hauptkasse eingesandt 294,65 Mk. Es wurde dem Betreffenden von der Versammlung Decharge erteilt. Der 4. Punkt, Quartalsbericht, wurde ebenfalls, da der Delegierte nicht anwesend sein konnte, vom Kollegen Endrek bekannt gegeben. Urträge zur Generalversammlung liefen ein von Seiten der Kollegen Währ, Feiler und Endrek, und wurden rasch erledigt. Zur Wahl des Gesamtvorstandes gab Kollege Endrek bekannt, daß er ein Amt als Vorsitzender nicht mehr annehme, wurde jedoch trotzdem einstimmig wiedergewählt, lehnte aber die Wahl mit Dank wieder ab. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzender Kittinger, 1. Kassierer Schwarz, 1. Schriftführer Währ, 2. Vorsitzender Feiler, 2. Kassierer Bäder, 2. Schriftführer Weber, Revisoren Wärr und Elfer. Als Vertrauensmann für das Bayerische Brauhaus Wögl, Brauerei Balf Währ, Brauerei Ketterer Maier, für die Bierfahrer und Kasser Beck. Als Gewerkschaftsdelegierte Elfer und Endrek. Punkt „Verschiedenes“ wurde wegen vorgeschrittener Zeit auf die nächste Versammlung vertagt.

**Schwabach.** Versammlung vom 8. Februar. Zum ersten Punkt erstattete Kollege Engelhardt den Bericht der 4 Quartale des letzten Jahres, welche sämmtlich von der Verwaltung Nürnberg revidirt sind bis auf die vierte Abrechnung, welche gleich nach der Wahl der Revisoren revidirt wurde. Zum 2. Punkt berichtete Kollege Engelhardt über die Unterhandlung mit Herrn Zeitner. Es ist auffallend, daß sich Herr Zeitner bei der Unterhandlung nicht einmal erinnern konnte, daß er den 3. Sonntag frei bemittelt hat bei der Forderung von 1899, wo er sogar die Vereinbarungen vom Gewerkschaftsstellens Schwabach noch schriftlich zugestellt erhalten hat! Der Arbeiter muß alle seine freien Sonntage opfern, aber wegen ein paar Stunden, die derselbe an einem Sonntage versummt, will man ihn auf's Pfaster werfen. Herr Zeitner konnte sich auch nicht erinnern, daß wegen des betreffenden Kollegen schon einmal eine Kommission vorstellig war und daß er ihn wieder einstellte. Er kann sich nur an das erinnern, wenn sich einmal ein Kollege in einem ganz geringen Maße vergangen hat. Wir werden ihn aber in Zukunft nicht aus den Augen lassen. — In die Verwaltung wurden gewählt: als Vorsitzender und Kassierer Engelhardt, als Schriftführer Georg Reiß, als Revisoren Albang, Opg und Walter, ins Gewerkschaftsstellens Engelhardt, Reiß und Meisinger. Unter „Verschiedenes“ wurde beantragt, mit dem Vorgehen in der Brauerei Forster betreffs des Ueberfalls-Schlafens und der freien Sonntage so lange zu warten, bis die Forderung bei Herrn Zeitner ganz in Ordnung ist. Außerdem wurde noch beantragt, die nächste Versammlung am Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr, abzuhalten. Die Kother Kollegen sowie Kollege Egel sollen eingeladen werden.

**Sellingen.** Hier am Orte will es mit der Organisation und dem Versammlungsbesuch garnicht gehen. Und doch hätten es die Kollegen und Berufsgenossen nöthiger als Andere, sich zusammenzuschließen und gegen Ungerechtigkeit zu wahren. Da ist zum Beispiel ein Kollege, der 14 Jahre im Betriebe und 9 Jahre als zweiter Bierfaher thätig war. Derselbe wurde, und doch nur in Folge der ungesunden Arbeit, lungenkrank und kam zu einer Kur nach Sipppringe. Als er wieder kam, wurde er in die Geschäftsfaktorei gesteckt und erhielt nun 9 Mk. wöchentlich weniger Lohn. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Erst muß der Arbeiter seine Gesundheit dran geben und dann wird er bei Seite geschoben und mit viel weniger Lohn abgepreßt. Das sollte doch den Sellingen Kollegen und Berufsgenossen Beweis sein, daß sie sich auf eigene Fäße stellen, daß sie sich organisieren müssen, um gerechtere Zustände herbeizuführen.

**Stuttgart.** Versammlung vom 2. Februar. Im „Gewerkschaftsbericht“ wurde insbesondere hervorgehoben, daß das Gewerkschaftshaus besser berücksichtigt werden sollte, da der Konsum im vergangenen Jahre zurückgegangen ist. Im Verschiedenen wurden die Vorkommnisse in der Brauerei Englischer Garten einer abschließenden Kritik unterzogen und besonders das Verhalten des Proturisten Kopp und des Stallmeisters Vogtmann wegen Entlassung mehrerer Bierfahrer. Die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit wurden dem Vorstände überlassen. — Am 3. Februar fand das 9. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Gesangsvereins Cambrinus bei ausgezeichnetem Verlauf statt.

**Tübingen.** Am 17. Februar fand eine gut besuchte Versammlung statt. Unter Anderem war auf der Tagesordnung ein Vortrag von einem Metallarbeiter aus Tübingen mit dem Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter.“ (Es fanden nämlich vor 8 Tagen die Wahlen zum hiesigen Gewerbegericht statt, und hat sich das Kartell mit der Aufstellung eines Jettels dabei theilhaftig, welcher auch glatt durchging, und wurden auch zwei Kollegen von uns in dasselbe, und zwar Frei und Kost, gewählt.) Der Redner legte in längerer Ansprache den Anwesenden den Nutzen eines Gewerbegerichts dar, besonders betont, daß die Neugewählten, ohne Rücksicht nach oben oder nach unten, ihr Amt nach Recht und Pflicht ausüben müßten und ermahnte die Anwesenden, sich durch geeignete Beiträge ihre Kenntnisse zu erweitern zu suchen. Nach dem lehrreichen Vortrage, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde, und folgender Diskussion ließen sich 6 Kollegen aufnehmen.

**Würzburg.** Am Sonntag, den 10. Februar, fand unsere gutbesuchte Monatsversammlung statt. Es ließen sich 4 Kollegen aufnehmen. Nachdem der Bericht vom Gewerkschaftsstellens erstattet, wurden unter „Verschiedenes“ die Mißstände in verschiedenen Betrieben besprochen. Im Brauhaus Würzburg scheinen sich die Zustände fortwährend zu verschlimmern, obwohl der Braumeister vorigen Herbst selbst die Arbeiter ange-regt hat, eine Lohnforderung an die Direktion zu richten, was auf über bloß die Mittagspause um eine halbe Stunde ver-

längert wurde und halbmönatliche Lohnzahlung erfolgte. So sucht sich der Brauereiführer auf alle mögliche Art und Weise die Arbeiter recht auszunutzen, um möglichst viele Arbeiter zu sparen und vielleicht für sich höheren Gehalt zu erreichen. Auch wurde den Kollegen schon angedeutet, es wäre besser für sie, aus dem Verbands auszutreten. In der Sanber-Brauerei müssen die Arbeiter Sonntag noch 6 bis 8 Stunden arbeiten ohne Vergütung oder einen ganz freien Sonntag. In der Brauerei Gehring in Odenfurt ist das Mäntelchen der Frau. Hier müssen auch noch die Arbeiter zu zweien in einem Bett schlafen. In der Malzfabrik wird auch Sonntags von früh 1 Uhr bis 8 Uhr gearbeitet. In den meisten Betrieben sind die Schlafräume garnicht entsprechend und auch die vorchriftsmäßigen Waschküchen und Waderäume nicht vorhanden. Der Herr Fabrikinspektor ist bereit von diesen Mängeln in Kenntnis gesetzt. Sehr viel ist auch an den Kollegen selbst gelegen, daß noch solche Mängel zu finden sind. Würden sich die Kollegen früher der Organisation angeschlossen haben, dann würden solche Mängel schon längst beseitigt sein. Darum, Kollegen, unterlaßt es nicht, Euch dem Verbands anzuschließen.

## Bewegungen im Verufe.

† **Delitzsch.** Nachdem in Nr. 4 unserer Zeitung auf die geringe Bezahlung in der Brauerei Strauß u. Co. hingewiesen, wurde von Seiten des Herrn Besitzers der Lohn, welcher bis jetzt 80 Mark monatlich betrug, in 20 Mark Wochenlohn umgewandelt, desgleichen wird jetzt Sonntags-Dujour in der Mälzerei mit 2 Mark, die im Keller mit 1 Mark bezahlt, wofür es früher nichts gab. Dies Alles ist aufgebessert worden, ohne daß es der Organisation große Schwierigkeiten bereitet hätte. In den Kollegen liegt es nun, selbiges auch zu erhalten. Es sind ja bereits etliche Kollegen im Verbands, aber es fehlen immer noch welche, die die Verbesserungen wohl annehmen, aber noch keine Zeit haben, der Organisation beizutreten, zumal die Firma nichts dagegen hat. Darum hinein in den Verbands.

† **Kiel.** Am 13. und 15. Februar fanden in den „Zentralhallen“ öffentliche Versammlungen der Brauer, Böttcher, Feiger, Maschinen, Hilfsarbeiter, Kutscher, Stallleute, Flaschenkellerarbeiter und Arbeiterinnen, welche von ca. 400 Personen besucht waren, statt zur Festsetzung der Forderungen und Wahl der kombinirten Lohnkommission. Nach einem Referat des Kollegen Schwanz, der bemerkte, daß unsere letzte Lohnbewegung seit dem Jahre 1892 datirt und die Nothwendigkeit der Forderungen in Folge der Steigerung der Preise aller Verbrauchsartikel, Mischen zc. begründete, wurden folgende Forderungen gestellt:

1. 10stündige Arbeitszeit an Wochentagen, innerhalb einer geschlossenen Arbeitsperiode von 11 1/2 bis 12 Stunden mit 2 bis 2 1/2 Stunden Ruhepausen. Die Arbeitszeit kann in einer Tag- oder Nachtschicht bestehen und fängt die Tagsschicht 6 Uhr Morgens und die Nachtschicht 6 Uhr Abends an. Von den 3 Hauptfeiertagen eine Stunde früher Feierabend ohne Abzug des Lohnes. Für Feiertage, welche in die Woche fallen, wird der Lohn nicht gekürzt. Nothwendige Arbeiten, die verrichtet werden müssen, als Ueberstunden zu bezahlen. — Der 1. Mai ist als Feiertag zu betrachten, und ist an demselben nur die nothwendigste Arbeit zu verrichten, die als Ueberstunde bezahlt wird.

2. a) Minimallohn für Brauer und Böttcher wöchentlich 30 Mk. für diejenigen, welche bis jetzt mehr als 27 Mk. erhalten, die gleiche Zulage. b) Minimallohn für Hilfsarbeiter wöchentlich 25 Mk. für diejenigen, die bis jetzt mehr als 20 Mk. erhalten, die gleiche Zulage. c) Flaschenkellerarbeiter Minimallohn wöchentlich 23 Mk. für diejenigen, welche mehr als 20 Mk. erhalten, die gleiche Zulage. d) Flaschenkellerarbeiterinnen Minimallohn 16 Mk. wöchentlich. e) Kutscher und Stallleute Minimallohn 25 Mk. wöchentlich. f) Bierkutscher, die bis jetzt auf Prozenzführen, Wochenlohn 30 Mk. und pro Tag 5 Mk. Gehalt. Diejenigen, welche bis jetzt mehr als 60 Mk. Lohn mit Gehalt wöchentlich haben, erhalten ihren Lohn weiter. Die Haftpflicht der Bierfahrer fällt fort. Der Lohn wird wöchentlich ausgezahlt. g) Minimallohn für Feiger, die nur den Kessel bedienen, wöchentlich 25 Mk. für Maschinenisten und Feiger, die Maschine und Kessel bedienen, 27 Mk. wöchentlich.

3. Ueberstunden sind thunlichst zu beschränken, für die nothwendigsten Arbeiten sind an Wochentagen für Brauer und Böttcher 65 Pf., an Sonn- und Feiertagen 70 Pf. pro Stunde zu bezahlen. Für die übrigen Kategorien an Wochentagen 55 Pf., an Sonn- und Feiertagen 60 Pf. pro Stunde. Für Arbeiterinnen an Wochentagen 35 Pf., an Sonn- und Feiertagen 40 Pf. pro Stunde. Für Bierkutscher an Sonn- und Feiertagen 60 Pf. pro Stunde. Die Nachtschicht wird mit 10 Prozent Aufschlag bezahlt. Wird über eine Viertel Stunde länger gearbeitet, so ist dieselbe als Ueberstunde zu bezahlen. Feuten, die zur Arbeit bestellt sind und darauf warten müssen, wird die Zeit als Ueberstunde angerechnet und bezahlt.

4. Es wird ein Arbeitsnachweis für Kiel und Umgegend gegründet und sind sämtliche gelernte und ungelernete in der Brauerei beschäftigte Leute von demselben zu entnehmen. Der Arbeitsnachweis wird durch ein Kuratorium beauftragt, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Theilen, und die Leitung desselben einer unparteiischen Person übertragen.

5. Eine Maßregelung der beschäftigten Personen an der Lohnbewegung findet von Seiten der Herren Arbeitgeber nicht statt. Streitigkeiten sind durch die bestehende Lohnkommission resp. gebildete Einigungsämter beiderseits zu schlichten.

6. Verläßt ein gelernter Arbeiter seine Stelle, so ist dieselbe durch einen gelernten Arbeiter zu besetzen, ebenso auch bei den ungelerten Arbeitern.

7. Die Frauarbeiten sind auf die allerleichtesten zu beschränken.

8. Bei Schluß der Mälzerei-Kampagne ist thunlichst zu vermeiden, die Mälzereiarbeiter anzustellen, sondern sind in anderen Betriebstheilen unterzubringen.

9. Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind genügende heizbare Waschküchen und Umkleieräume zu beschaffen. Auch muß in jeder Brauerei eine den Ansprüchen genügende Badeeinrichtung zur Benutzung für Alle vorhanden sein.

10. Das Feuertief wird in gutem, genießbarem Zustande verabreicht, und bleibt, wie bis jetzt üblich, in jeder einzelnen Brauerei bestehen. Jedoch darf dasselbe von Seiten der Herren Arbeitgeber nicht mehr als Steuerpflichtig für die Arbeiter angesehen werden.

11. Diese Vereinbarung ist am 15. März 1901 in allen Abgabebetrieben von Kiel und Umgegend öffentlich anzuschließen und tritt dieselbe am 1. April 1901 in Kraft.

In die kombinirte Lohnkommission wurden gewählt: Brauer Schwanz, Stiedler; Böttcher Feldt; Arbeiter Seemann, Schäfer; Kutscher Brocks, Deuter; Feiger Bried; Flaschenkellerarbeiter Brüggemann.

† **Zwickau.** Die seit längerer Zeit in der Schwere gemessene Lohnbewegung ist durch Vertragsabschluss mit den Brauereien von Zwickau und Umgegend vom 9. Januar, gültig vom 1. Februar 1901, beendet worden. Die Vereinbarungen lauten: Wochenlohn (zahlbar Freitags): für Brauer, Mälzer und Böttcher bei Einstellung 22 Mk., nach einem Jahre 25 Mk.; Vorderburschen 24 Mk. oder höher; Maschinenisten wie Brauer oder höher; Feiger bei Einstellung 20 Mk., nach einem

Jahre 20,50 Mk.; Hilfsarbeiter bei Einstellung 17 Mk., nach einem Jahre 18 Mk.; Vorderbursche 18,50 Mk., nach einem Jahre 19,50 Mk.; Handwerker 19,50 Mk. bis 20,50 Mk.; Bierfahrer und Mälzler ohne Beschränkung der Arbeitszeit bei Einstellung 19 Mk., nach einem Jahre 20 Mk. unter Beibehaltung der bisherigen Ausübungen oder 19,50 Mk. bezw. 20,50 Mk. ohne Ausübungen. (Arbeitnehmer, welche am 1. Februar d. J. ein Jahr thätig waren, erhalten den unter „nach einem Jahre“ angelegten Lohn.) Die Arbeitszeit beginnt Morgens 5 oder 6 Uhr (Frühstück 1/2, Mittag 1 1/2, Besper 1/2 Stunde Pause) und endet Abends 6 oder 7 Uhr, ohne daß die Arbeitszeit von 10 1/2 Stunden überschritten wird. Wo 10stündige Arbeitszeit ist, bleibt dieselbe bestehen. Allgemeine Bestimmungen über Ueberstunden, Sonntagsarbeit u. s. w.: 1. Für Ueberstunden an Wochentagen wird gleichmäßig für die Stunde 40 Pf. gewährt. 2. Sonntagsarbeit von 6—9 Uhr wird nicht bezahlt, nach 9 Uhr wird für jede Stunde 60 Pf. vergütet. 3. Für Dujour-Arbeiten an Sonn- und Feiertagen, ohne Beschränkung der Zeit, werden die Brauer und Böttcher mit 1,50 Mk., die Bierfahrer, Mälzler, Hilfsarbeiter und Handwerker mit 1 Mk. entschädigt. 4. Nicht jourhabende Bierfahrer und Mälzler erhalten für Sonn- und Feiertagsfahrten die bisherigen Ausübungen. 5. Maschinenisten und Feiger erhalten die regelmäßige Sonntagsarbeit nicht vergütet, ebenso auch Vorderburschen, Schürmeister und Wächter. 6. Jeder Arbeitnehmer soll jeden zweiten Sonntag ganz frei haben. 7. Für Maschinenisten, Feiger und Feuerleute besteht 12stündige Schicht. 8. Für Vorderburschen ist die Arbeitszeit ohne Beschränkung. 9. Im Mälzereibetriebe bleibt die bisherige Arbeitszeit einschließlich Sonn- und Feiertags bestehen, ebenso auch im Subhaus und Wärrkeller, aber unter möglicher Beschränkung. 10. Gratifikationen, Ueberstundengelder, Lantienem, Kohlenfuhrgehalte, Steuerzahlungen u. s. w. kommen in Wegfall. 11. Bei gegenseitiger Vereinbarung bleibt tägliche Kündigungsfreiheit. 12. Kantine und Wohnung in der Brauerei kommen in Wegfall. Falls letztere vorhanden ist, gewährt wird, wird dafür wöchentlich 50 Pf. in Abzug gebracht. — Vorliegende Vereinbarung gilt auf die Dauer von 2 Jahren und bleibt stets ein weiteres Jahr in Kraft, wenn sie nicht 2 Monate vor Ablauf gekündigt wird. Unterzeichnet ist die Vereinbarung von Seiten der Arbeitgeber: Vereinsbrauerei Zwickau (E. Beeger u. A. Hieroldt), Altien-Brauerei Zwickau, vorm. Bölsch (O. Großkopf u. A. Pagony), Brauerei Gainsdorf (A. Vogl), Brauerei Planitz (W. Meller), Brauerei Feldschlösschen, Weidau (F. Geidel), Dampfbräuerei Brauerei Wolf (F. Friedrich), Dampfbräuerei Marienthal (E. Fischer). Von Seiten der Arbeitnehmer: Für den Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgenossen und Zentralverein deutscher Böttcher R. Müller und A. Oschöhl, für das Gewerkschaftskartell Zwickau H. Meier. Diese Vereinbarungen bedeuten eine außerordentliche Verbesserung gegenüber den früheren allgemeinen Verhältnissen, insbesondere in Bezug auf Löhne, Bezahlung der Ueberstunden und theilweise Regelung der Arbeitszeit zc. Waren doch vor Jahresfrist noch 75 Mark Einstellungslohn üblich und auch die Schichtlöhne trotz theilweiser inzwischen durch die Organisation erzielter Erhöhungen bedeutend niedriger als jetzt. Nach den jetzigen Vereinbarungen erhält der größte Theil schon den Höchstlohn. Wenn auch manche Wünsche und berechtigende Wünsche noch nicht realisiert werden konnten, so z. B. die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit in allen Betrieben (dieselbe besteht erst in 3 Brauereien: Vereinsbrauerei Zwickau, Altien-Brauerei Gainsdorf und Feldschlösschen-Brauerei Geidel), so ist diese in 2 Jahren generell umgesetzt. Ferner sind in den allgemeinen Bestimmungen noch verschiedene Mängel enthalten, welche, um nicht das Ganze scheitern zu lassen und einen Kampf zu vermeiden, mit in den Kauf genommen wurden, unter dem Vorbehalt, daß diese verbleibenden Ausnahmestimmungen bei der nächsten Verhandlung 1903 fallen. Ebenso war die Bezahlung der Sonntagsarbeit von 6 bis 9 Uhr noch nicht zu erreichen, doch ist es jetzt Aufgabe aller Kollegen und Berufsgenossen, dahin zu wirken, daß bis zur nächsten Vereinbarung kein Einziger mehr in der Organisation fehlt, dann werden auch die noch vorhandenen Mängel in den Vereinbarungen verschwinden und weitere Verbesserungen erzielt werden. Also frisch auf zur Organisation!

## Todtenliste.

Am Dienstag, den 19. Februar, verschied nach 9wöchigem Krankenlager der Kollege Oskar Stroßer in Landshut im Alter von 39 Jahren an der Proletariatskrankheit. Möge ihm die Erde leicht sein.

### Zweigverein Halle.

Unser Kollege und Mitglied A. L. Wandinger, zuletzt in Mühlberg in Stellung, ist nach langer Krankheit im Alter von 35 Jahren gestorben. Ehre seinem Andenken.

### Zahlfelle Renütting.

## Quittung.

Vom 17. bis 24. d. Mts. ging bei der Hauptkasse ein:

Gavighorst 1,30. Oldenburg 11,65. Döbeln 55,93. Peine 25,60. Duisburg 42,—. Werber a. d. S. 104,50. Rassel 93,40. Essen 28,10. Hamburg II 500,—. Brißwal 7,20. Holzheim 6,—. Nachen 1,20. Jüda 7,40. Berchtesgaden 10,60. Uedem-dorf 7,80. Althaldensleben 12,—. Nachen 7,—. Offenburg 30,—. Tübingen 60,—. Mannheim 78,28. Eysleben 3,60. Wreslau 30,—. Eilenburg 28,90. Lübeck 85,—. Mühlberg a. d. Elbe 3,65. Lindenstedt 7,20. Wsch 3,80. Stetten 4,50. Fürth 200,—. Worms 33,50. Neu-Deitling 60,80.

Für Inserate ging ein: Rheinische Brauerei Mainz 1,—. Mühlheim a. Rh. 1,60. Bochum 12,—. Fr.-Holland 1,60. Altona 1,40. Dresden 1,—. Gemann 1,50. Diefeld 40,—. Tübingen 1,—. Mainz 1,—. Lübeck 2,—.

Für Abonnements ging ein: Bpl. St. Gallen 3,61. Brauerfachverein Basel 16,80. Brauerfachverein Rorschach 7,—.

An freiwilligen Beiträgen ging ein: Holzheim —,60. Lindenstedt 1,50.

Verichtigung. Die in voriger Nummer der „Brauereizitung“ unter Hamburg quittieren 73,15 Mk. sind von der Zahlfelle I. gesandt. Von dieser Summe entfallen 71,65 Mk. für Beiträge und 1,50 Mk. für ein Inserat.

## Verbandsnachrichten.

\* **Hamburg II.** Obmann der neugewählten Arbeitsnachweis-Kommission ist D. Dyl, wohnhaft Trommelstr. 6, I. Et., St. Pauli, bei welchem alle Beschwerden gegen den Vorsteher des Arbeitsnachweises sowohl, wie auch andere Angelegenheiten anzubringen sind. Beschwerden, die sich gegen die Kommission selbst richten, sind bei den bekannten Vorstandsmitgliedern vorzubringen. Die Arbeitslosen werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Arbeitsnachweis-Reglement, von dem jedes Mitglied ein Exemplar in Händen hat, streng durchzuführen wird und hat sich jeder Arbeitslose täglich Vormittags von 9—12 Uhr zu melden, widrigenfalls er als Regter angeschrieben wird.

Die Arbeitsnachweis-Kommission.  
S. K. S. Dyl.

\* **Bremerhaven.** Unterstützung wird beim Vorliegen des M. Wind, Rangelstraße 17, von Mittags 12—1 1/2 Uhr und Abends von 7 1/2 Uhr an ausbezahlt. Auch können dort die Beiträge gezahlt werden.

\* **Rosenheim.** Die Brauer Chr. Steinmahl und Michel Delinger wurden aus dem Verbands ausgeschlossen. Beide agitierten gegen den Verbands, Bekterer ist 8 Monate mit den Beiträgen im Rückstande, will auch die Kollegen alle zum Beitritt hinausbringen und hinterbringt Alles dem Brauereimeister, was in Versammlungen gesprochen wird.

## Briefkasten.

Müller, Brüssel. Es sind 5 Beiträge gleich 6 Mk. zu entrichten.

## Versammlungen finden statt in:

Barmen. Donnerstag, den 7. März, präz. 8 1/2 Uhr, bei Kühn, Fischertalstr.

Bochum. Sonntag, den 3. März, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal.

Breslau. Sonntag, den 17. März, Nachm. 5 Uhr, bei Heider. Vortrag des Arbeitersekretärs Reutirch.

Coburg. Sonntag, den 10. März, präz. 2 Uhr, Generalversammlung.

Cottbus. Sonntag, den 17. März, im Restaurant Müller, Wehrstraße.

Döbeln. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, in Veisnig, Schulzes Restaurant (früher Mantz).

Dortmund. Sonntag, den 3. März, Mittags 2 Uhr, bei Buchmann, I. Kampstr. Wichtige Tagesordnung.

Düsseldorf. Sonnabend, den 2. März, im Gewerkschaftshaus, Bergerstr. 8. Aufnahmen finden in allen Versammlungen statt.

Einbeck. Jeden 1. Sonntag im Monat im Vereinslokal bei Kämpf, Münsterstr.

Hamm. Sonntag, den 3. März, Mittags 1 Uhr, bei Winkler. Die Kollegen von Unna, Münster, Mehda, Werl, Soest und Greven wollen erscheinen.

Hof. Sonntag, den 3. März, 2 Uhr, bei Frötschel.

Jugolstadt. Sonntag, den 10. März, im Hotel „Bären“. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sämtlich zu erscheinen.

Köln. Sonntag, den 3. März, Abends 6 Uhr: Oeffentliche Versammlung aller in den Brauereien beschäftigten Personen in der „Krone“, Großer Griechenmarkt. Vortrag über die Gewerbesteuer. Die Vertrauensleute wollen die Samstags bei Berger, Hofstraße 12 II, Reisinger, Ehrenfeld, Bessingstr. 5—7, oder Freitag Abend bei Imhoff abholen und fleißig verbreiten.

Langensalza. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 4 Uhr, im „Routenkranz“. Vollständig erscheinen.

Mühlheim a. Ruhr. Sonnabend, den 2. März, bei Rosl, Dicksal 10.

Neutlingen. Sonntag, den 3. März, 2 Uhr, bei Böhler, hinter der Fruchthalle. Nachher Gen.-Verf. der Gewerkschaften.

Rothenburg a. T. Sonntag, den 10. März, im „Welken Moß“.

Schwenningen. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, in der „Rose“. Sämtliche Kollegen sind freundlichst eingeladen.

Sonneberg. Sonnabend, den 2. März: Oeffentliche Versammlung im Restaurant „Zur Quelle“. Allen Erscheinen ist Pflicht.

Weimar. Sonnabend, den 2. März, 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag des Gewerkschaftsvorstehenden Fischer.

Weißenfels. Jeden ersten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Reichsstone“.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.

Zweibrücken. Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei F. Albrecht, Bahnhofstr. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.